Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 152 Hirschberg, Donnerstag den 29 Dezember **1870.**

„Der Bote aus dem Riesengebirge"

erscheint auch im nächsten Quartale unverändert wie bisher. Preis vierteljährlich 15 Sgr. Einzelne Nummern 6 Pf. Inserate finden die weiteste Verbreitung zu dem bei der Höhe der Auflage außerordentlich billigen Preise von 1¼ Sgr. für die Petit-Spaltenzeile. Um recht baldige Bestellung bei den resp. Post-Anstalten ersucht ergebenst

Die Expedition.

Die gegenwärtige politische Trockenheit scheint alle Quellen versiegen und selbst die stets plaudernden Gießbäche an den Wein- und Biertischen austrocknen lassen zu wollen. Die Nachrichten, welche über die „brennenden" Tagesfragen, als da sind: Die Pontusfrage, die Luxemberger, die rumänische und die bereits ad acta gelegte römische Frage ꝛc., sich ansammeln, bieten nichts Besonderes, und da auch das gewöhnliche — „**vor Paris nichts Neues**" — wenig Interesse zu erregen vermag, so scheint das an Ereignissen, Gefahr und — Sorgen so überreiche Jahr 1870 in ziemlich apatischer Weise mit dem Ende dieser Woche schließen zu wollen.

Die Conferenz wegen der **Pontusfrage** soll — nach einer Mittheilung des auswärtigen Amtes von Großbritannien — am 3. Januar 1871 in London zusammentreten. Als Vertreter Frankreichs wird der alte Herr Thiers genannt, dem — nach neueren Mittheilungen — wohl Herr Jules Favre zur Seite stehen dürfte, welcher demnach aus Paris einen Ausflug nach London riskiren müßte. Man vermuthet, daß diese Herren versuchen würden, in erwähnter Conferenz auch die französische Angelegenheit auf's Tapet zu bringen, um ein größeres Interesse für das Schicksal Frankreichs überhaupt zu erregen. Da jedoch die Pontusfrage nur der alleinige Gegenstand sein soll, über den man in dieser Conferenz zu verhandeln gedenkt, so würden sich die Herren Thiers wie Favre in ihren Erwartungen bitter getäuscht fühlen und doch endlich einmal einsehen müssen, daß Frankreichs fanatischer Widerstand gegen Deutschland — Wahnsinn ist.

Zwar stützt sich die Regierung für die Landesvertheidigung auf den Widerstand der Metropole Frankreichs, welche sich „**nie**" freiwillig übergeben würde; zwar sagen die am 21. d. M. zu Gefangenen gemachten französischen Offiziere aus, daß die Armee in **Paris** noch bis Ostern ausreichend mit den nothwendigsten Lebensmitteln versehen sei und man sogar gegen gute Bezahlung noch jetzt die feinsten Delikatessen in den Restaurants erhalten könne. Aber wir vermuthen nicht nur, sondern glauben sehr stark, daß die Weltfestung und Weltstadt Paris weniger durch die Bomben und Granaten des deutschen Belagerungscorps, als durch die bereits krebsartig angefressene Demoralisation der Armee zum Falle kommen wird. Mit dem Falle von Paris fällt aber der ganze Schwindel der französischen Vertheidigung, der Schwindel des französischen Größenwahnsinns überhaupt.

Weil aber die Nachrichten vom Kriegsschauplatze schon längst für uns den Reiz der Ueberraschung verloren haben, so ersparen wir uns ausführliche Erörterungen der neuesten Vorgänge, zumal wir längst Vernommenes nur in neuerer Form wiederzugeben hätten. Alles Interesse concentrirt sich nur noch auf den einen Punkt — **Paris**, das ist jetzt die Hauptfrage.

Nach Briefen aus **Bordeaux**, wohin sich bekanntlich die Mitglieder der Delegation der Regierung der Landesvertheidigung aus Tours rückwärts concentrirt, d. h. geflüchtet haben — soll unter denselben Zwiespalt ausgebrochen sein. Gambetta und Glais-Bizoin sollen fortwährend für den Widerstand bis zum letzten Manne, Cremieux und Admiral Fourichon jedoch für Unterhandlungen um endlichen Frieden sein.

Aus **Autun**, 13. Dezember, wird der „G. di Torino" geschrieben: „Heute wurde Oberst Chernier, Commandant der Guerilla des Ostens, degradirt, der mit seinem Bataillone nicht blos vor dem Feinde die Flucht ergriffen, sondern Menotti, der ihm befahl, gegen die Deutschen zu marschiren, zur Antwort gegeben hatte, daß er italienischen Obersten und Generalen in Frankreich nicht gehorche. Man erwartet jetzt die Zustimmung der Regierung in Bordeaux, um ihn zu füsiliren."

König Amadeus scheint sich von den stürmischen Scenen in den Cortes doch nicht abhalten zu lassen, in **Spanien** seinen Ehrgeiz zu befriedigen und dorthin zu gehen. Dienerschaft und Carossen sind ihm bereits vorausgeeilt. Zum 1. Januar 1871 gedenkt er in Madrid einzuziehen. Glück auf!

Aus Bardonnechia wurde unterm 25. Dezember gemel-

det, daß Nachmittags 4½ Uhr die Durchstechung des **Mont-Cenis** und zwar genau in der Mitte des Tunnels vollendet worden sei.

Die „N. fr. Pr." läßt sich aus **Rom** telegraphiren: Antonelli habe den Erzbischof Ledochowski beauftragt, den Papst bei der Krönung des Königs Wilhelm zum deutschen Kaiser zu vertreten. Gleichzeitig solle derselbe ein eigenhändiges Glückwunschschreiben des Papstes überreichen, worin König Wilhelm ermahnt werde, die Ottonen und andere deutschen Kaiser, die das Papstthum schützten, sich zum Muster zu nehmen. (?)

In Rumänien hat das Ministerium seine Demission gegeben. Die Nachrichten von einer Seitens der rumänischen Regierung erlassenen Cirkularnote, in welcher den Mächten mitgetheilt sei, die Regierung wolle die Frage über die Unabhängigkeit Rumäniens der Londoner Konferenz unterbreiten, wird von offizieller Seite als vollständig erfunden bezeichnet. Die rumänische Regierung habe niemals daran gedacht, die Bande, welche das Land mit der hohen Pforte vereinigen, zu zerreißen.

Eine gute deutsche Antwort!

Man schreibt aus Göttingen, den 16. Dezember: „Hochgeehrter Herr Redacteur! Die Akademie zu Dublin (Royal Irish Academy), der sich hierin neuerdings auch die Universität Dublin (Trinity College) angeschlossen hat, hat unter den gelehrten Körperschaften der civilisirten Länder eine Agitation eröffnet, um einen Monstre-Protest der gelehrten Welt gegen die Bedrohung der wissenschaftlichen und Kunstschätze von Paris durch die Belagerung dieser Stadt hervorzurufen, der, an die englische Regierung gerichtet, letztere zur Einmischung veranlassen soll. Sie hat eine Betheiligung an diesem Protest auch unserer Universität angesonnen, und Namens derselben von dem zeitigen Prorector nachstehende interessante und sehr zeitgemäße Antwort erhalten:

„Göttingen, den 14. Dezember 1870.

Sehr geehrter Herr Secretär der Royal Irish Academy!

In Ihrer geehrten Zuschrift vom 17. v. M. beanspruchen Sie im Auftrage der Royal Irish Academy die Mitwirkung unserer Universität für Schritte, durch welche die Regierung Ihrer Großbritannischen Majestät bewogen werden soll, gegen die den wissenschaftlichen und Kunstschätzen von Paris durch die militärischen Operationen drohende Gefahr der Vernichtung Einspruch zu erheben, und sich dabei auf den einstimmigen Protest der gelehrten Institute der gebildeten Welt zu stützen. Die Royal Irish Academy begleitet diese Zumuthung mit der Versicherung, daß sie dem gegenwärtigen Kampfe Deutschlands und Frankreichs mit voller Unparteilichkeit gegenüberstehe. Zunächst dieser Behauptung muß ich im Namen der gelehrten Körperschaft, welcher ich vorzustehen die Ehre habe, widersprechen. Es hätte der Royal Irish Academy sonst nicht entgehen können, daß jene Gefahren die Folgen sind der Befestigung von Paris, für welche sich der Ehrgeiz unserer ruhelosen Nachbarn durch den gefeiertsten historischen Romanschreiber Frankreichs, durch Thiers, gewinnen ließ, damit dies Land in Zukunft vor den Folgen des etwaigen Mißglückens seiner periodisch wiederkehrenden Angriffe auf den Frieden Europas bewahrt bleibe. Damals, als Frankreich die Stätte, welche so viele Schätze der Bildung — ein „Besitzthum der ganzen Menschheit", wie Sie bemerken, — umschließt, in die größte Festung der Erde umzuwandeln beschloß, wäre es vielleicht an der Zeit gewesen, wenn die gelehrten Körperschaften Englands sich an die Spitze eines Protestes der gelehrten Welt gegen dies culturfeindliche Unternehmen gestellt hätten. Es ist indessen so wenig damals von einem Proteste der Wissenschaft zu Gunsten von Paris etwas zu hören gewesen, wie sich die Stimme der Royal Irish Academy erhoben hat, als Rom, welches doch nicht minder werthvolle unersetzliche Schätze der gelehrten Bildung und Kunst in sich schließt, wie Paris, 1859 von den Franzosen unter Oudinot, oder im laufenden Jahre von den italienischen Truppen mit Waffengewalt genommen wurde. Ja, selbst als die eigenen Truppen Ihrer großbritannischen Majestät die aufständischen Sipahis, deren Kriegsführung derjenigen der heutigen französischen Republikaner so überraschend ähnlich sah, in Delhi belagerten, hat sich in England kein Protest vernehmen lassen, um die an Monumenten alter Cultur reiche Stadt vor dem englischen Belagerungsgeschütz zu bewahren. Was aber Paris betrifft, so hat die deutsche Heeresleitung bereits bethätigt, daß sie bei der Belagerung jede Schonung übt, welche mit der unerbittlichen Pflicht vereinbar ist, den Deutschland aufgedrungenen Kampf zum Ziel zu führen. Wenigstens den gelehrten Körperschaften Englands würde es daher anstehen, mit Dank es aufzunehmen, daß diese Kriegführung das Bombardement der belagerten Festung bisher hinausgeschoben hat, statt in ihre Regierung zu dringen, diese Heeresleitung mit neuen Zudringlichkeiten zu belästigen. Alle diese naheliegenden Erwägungen haben jedoch die Royal Irish Academy von dem Versuche nicht abgehalten, die gelehrte Welt Namens der Humanität und Civilisation gegen die Belagerer von Paris in die Schranken zu rufen, während doch nur wenig Unbefangenheit dazu gehörte, um zu erkennen, daß bei Paris die Humanität und Civilisation im Lager der Belagerer zu finden sind. Diese gelehrte Körperschaft hat aber zugleich keinen Anstand genommen, einer deutschen Universität das Ansinnen zu stellen, sich an ihrem Unternehmen zu betheiligen. So kann ihr denn auch die Antwort nicht erspart werden, daß nach unserer deutschen Auffassung, welche die des gesunden Menschenverstandes ist, derjenige, welcher der strafenden Gerechtigkeit in den Arm fallen will, sich selbst an dem Verbrechen betheiligt. Das deutsche Volk, das in seinem geistigen Ringen noch immer das stolze Wort des Paracelsus wahr zu machen sucht: „Engländer, Franzosen, Italiener, Ihr mir nach, nicht ich Euch", hat die Arbeit friedlicher Gesittung, das einzige Feld seines Ehrgeizes, verlassen müssen, weil durch einen feindlichen Raub-Anfall seine höchsten Güter, sein nationales Dasein, seine sittliche Selbstbestimmung, seine Ehre bedroht wurden; es kämpft heute in Frankreich für die künftige Sicherstellung dieses heiligen Besitzthums, zugleich aber auch für den Frieden der Welt und für die Gesittung der Menschheit. Denn diese wäre dem Untergange verfallen, wenn der Gedanke vergeltender Gerechtigkeit aus dem Bewußtsein der Völker verschwinden könnte. Daß der Welt der Glaube an diese Gerechtigkeit unverloren bleibt, das dankt sie nächst Gottes Gnade dem deutschen Volke. Als Europa den sittlichen Muth nicht fand, frevelhaftem Friedensbruch zu wehren, da hat dies Volk, gerechten Gerichtes in den Donnern der Schlachten harrend, sein Dasein in die Schanze geschlagen, da hat es die geistige Blüthe seiner Jugend hinausgesandt in den heiligen Kampf, den ein großer englischer Geschichtsschreiber mit Recht gezeichnet hat als den Kampf der Engel wider Belial. Auch unsere Hochschule, die ihre ganze Ehre darin findet, deutsch zu sein, hat Hunderte von deutschen Jünglingen unter die Waffen gestellt, die Ungleichheit des Einsatzes nicht achtend, wo wir gezwungen sind, gegen afrikanische Halbwilde oder gegen das zusammengelaufene Gesindel Garibaldischer Abenteurer zu kämpfen. Die deutsche Wissenschaft betrauert bereits unter den gefallenen Helden einige ausgezeichnete Gelehrte, hoffnungsreiche Jünglinge in großer Zahl. England aber möge uns mit Einmischung jeder Art vom Leibe bleiben. Möge dem britischen Volke bald wieder vergönnt sein, in die Bahnen seiner großen Vergangenheit einzulenken, wo in jedem welterschütternden Kampfe für die wahren Interessen der Menschheit, für die Gerechtigkeit, für den Frieden und die Freiheit Europas auch das britische Schwert in die Waagschale gelegt wurde. Die gelehrten Körperschaften Englands aber werden der Humanität den besten Dienst leisten, wenn sie mit ihrem Ansehen in die

schranken treten gegen die Verletzung des Wesens der Neutralität durch die von der gegenwärtigen großbritannischen Regierung adoptirte Behandlung des Waffenhandels, gegen die den heutigen Machthabern Frankreichs zur Last fallende Untergrabung der Grundlagen des Völkerrechts und für eine Fortbildung der letzteren im Sinne der Gerechtigkeit und Gesittung (Unverletzlichkeit des Privateigenthums zur See u. s. w.) In solchen Bestrebungen dürfen dieselben der eifrigen Unterstützung der deutschen Wissenschaft gewiß sein.

Ich habe die Ehre, ganz ergebenst zu zeichnen

Dr. Richard Dove,
d. Z. Prorector der Georg-Augusts-Universität zu Göttingen.

Kriegsschauplatz.

Hirschberg, den 27. Dezember, Nachmittags 4 Uhr.

Versailles, den 26. Dezember. Am 25. erreichte der General von Manteuffel in der Verfolgung der feindlichen Nord-Armee Albert, wobei Gefangene eingebracht wurden. Vor Paris unterhielt der Feind am 26. ein wirkungsloses Feuer aus den Forts.

von Podbielski.

Hirschberg, den 28. Dezember, Vormittags 10 Uhr.

Versailles, den 27. Dezember. Seit 7 Uhr früh hat die Belagerungs-Artillerie das Feuer gegen den Mont Avron eröffnet. v. Podbielski.

Hirschberg, den 28. Dezember, Nachmittags 4 Uhr.

Versailles, den 28. Dezember. Die Beschießung des Mont Avron hat im Laufe des 27. ununterbrochen stattgefunden und wird heute fortgesetzt werden. Diesseitiger Verlust unbedeutend.

von Podbielski.

Die Befestigung des Mont Avron ist ein neues Werk und liegt nordöstlich von Fort Rosny, welches wieder nordöstlich von Vincennes liegt.

Die in voriger Nr. (s. Depeschen) erwähnte Stad Albert liegt im Departement Somme, Arr. Peronne, 3806 Einwohner.

Die wichtigste Nachricht vom Kriegsschauplatze ist die Siegeskunde von Amiens. Es ist in diesem Stadium des Feldzuges, wo sich Alles um die Einnahme von Paris und um die Vereitelung der Versuche zu seinem Entsatz dreht, nun schon mehrmals vorgekommen, daß auf denselben Feldern, wo schon einmal gefochten wurde, später ein zweiter Kampf, zum Theil mit anderer Frontrichtung der streitenden Gegner, stattfand. So in mehr als einem Falle im Norden von Orleans, das nun zum zweiten Male in unseren Händen ist, und am Walde von Marchenoir zwischen Loire und Loir, — so auch jetzt bei Amiens. Hier warf General v. Manteuffel, als er seiner Zeit von Südosten, von der Oise heranzog, die ihm entgegenkommende Nordarmee aus ihrer verschanzten Stellung und trieb sie nach Norden zurück. Jetzt, nachdem er die Normandie bis nach Rouen durchzogen hatte und bis zur Meeresküste bei Dieppe vorgedrungen war, ist er von Südwesten wieder nach Amiens zurückgekehrt, um die mittlerweile wieder gesammelte und unter ihrem neuen Oberbefehlshaber General Faidherbe von Neuem gegen Süden vorgegangene Nord-Armee wiederum aus dem Felde zu schlagen. Nordwärts von der Gegend, wo das erste Mal sein rechter Flügel (Truppentheile des I. Armee-Corps) an der Eisenbahnlinie von Amiens nach Tergnier in heißem Kampfe mit dem Gegner rang, stand auch dies Mal zwischen Amiens und Corbie sein rechter Flügel am 23. Dezember in der Schlacht, aber nunmehr mit Amiens im Rücken und mit der Front gegen Nordost.

Von Amiens gehen die Eisenbahnen, welche die alte Hauptstadt der Picardie mit dem Norden (Arras), Osten (Tergnier, bez. Laon und Rheims) und Süden (Creil, bez. Paris) verbinden, zuerst in einer Linie vereinigt, eine Meile weit südöstlich bis nach Longueau, in dessen Nähe der Avre in die Somme mündet. Hier zweigt sich zunächst die Bahn nach Paris ab. Weiter nach Osten zu erfolgt eine neue Theilung; der eine Strang geht nordwärts über Corbie und Albert nach Arras und Lille, der andere führt in östlicher Richtung über Ham nach der Nordbahnstation Tergnier. Ungefähr bei diesem Theilungspunkte mündet von Norden her in die Somme ein Zufluß, die Hallue (oder der Querrieux, wie dieselbe auch genannt wird); sie entspringt bei Badencourt und fließt (soviel man aus der Karte ersehen kann) durch den Landrücken hindurchbrechend, in einem eingeschnittenen Thale fast senkrecht zur Somme, die sie bei Daours erreicht. Hier an der Hallue, von Coutay (an der Straße von Amiens nach Arras) über Querrieux und Pont-Noyelles (an der Straße von Amiens nach Albert) und weiter über Bussy bis nach Vecquemont und Daours, also bis zur Somme und der Eisenbahn, stand in fester Position der Feind, dessen Führer, General Faidherbe, sein Hauptquartier in Corbie hatte.

In dieser, etwa 1½ Meilen in nordöstlicher Richtung von Amiens entfernten Stellung griff General Frhr. v. Manteuffel, der anscheinend nicht die ganze 1. Armee, sondern nur den größeren Theil derselben bei sich hatte, die Franzosen trotz ihrer Ueberzahl und starken Artillerie am Freitag Vormittag an. Der Kampf dauerte von 11 Uhr bis Abends 6 Uhr, also bis zum völligen Einbruch der Dunkelheit. Nach dem Berichte des Generals Faidherbe, dessen erstes Telegramm von Corbie zu Unrecht den Franzosen den Sieg zuschrieb, blieb das Resultat auf der südlichen Flanke (also bei Daours u. s. w.) „unentschieden"; auf der nördlichen will der Feind einen „Erfolg" davongetragen haben. — ein französischer Offizier schrieb sogar vom Schlachtfelde: „Der linke Flügel des Feindes wollte unsern rechten Flügel umgehen, wurde aber abgeschnitten und dürfte in diesem Augenblicke gegen Abbeville getrieben (?) und zwischen zwei Feuer genommen sein" — dagegen im Centrum, das geben die gegnerischen Berichte selbst zu, wurde Pont-Noyelles genommen und so die französische Aufstellung durchbrochen. Aus unseren amtlichen Depeschen wissen wir, daß eine Reihe von Dörfern theils an der Hallue, theils unweit derselben, von den deutschen Truppen erstürmt und gegen heftige Offensivstöße des Feindes siegreich behauptet wurden.

Am Sonnabend, den 24. d., unternahm General Faidherbe zur Deckung seines Rückzuges noch mehrere Angriffe gegen die I. Armee; sie wurden aber abgewiesen, und am 25. d., dem ersten Weihnachtsfeiertage, begann in der Richtung nach Arras die Verfolgung des geschlagenen Feindes, auf welcher General v. Manteuffel an diesem Tage noch Albert (4 Meilen nordöstlich von Amiens) erreichte.

Der Feind hat in den Kämpfen bedeutende Verluste erlitten und hat außer einigen Geschützen wieder über 1000 unverwundete Gefangene verloren. Mit welchen Opfern die Unsrigen den Sieg erkauft haben, darüber liegen noch keine Meldungen vor. Das Wichtige und Ehrenvolle ihrer Kampfesarbeit und Tapferkeit ist die Zurückwerfung eines Gegners, der sich unter Führung eines unternehmenden Befehlshabers von dem ersten Schlage über Erwarten schnell erholt hatte u. von Norden her den Rücken unserer vor Paris lagernden Armee zu bedrohen versuchte. Nunmehr dürfte, ebenso wie im Süden, ein derartiges Unternehmen definitiv beseitigt sein und General Trochu vergebens nach allen Seiten ausschauen, ob nicht endlich „die Provinzen" mit Macht heranziehen, die eingeschlossene Hauptstadt zu befreien. Paris ist nun lediglich auf seine eigene Widerstandskraft verwiesen.

— Aus Bruntrut von gestern wird gemeldet: 25,000 Mann

sind aus Lyon in Besançon angekommen und marschiren nordwärts. Die Eisenbahn-Verbindung Lyon-Besançon ist unterbrochen. Montbéliard ist stark verschanzt und verbarrikadirt.

— Wie in hiesigen diplomatischen Kreisen verlautet, soll die Entsendung Thier's als Repräsentanten auf der Londoner Conferenz wieder zweifelhaft geworden sein, da, Pariser Meldungen zufolge, Jules Favre die Absicht hegen soll, als Vertreter der französischen Regierung an den bevorstehenden Verhandlungen in London Theil zu nehmen.

24. Dezember. Der „Independance Belge" wird aus Lyon vom 20. Dezember gemeldet, daß Garibaldi bei Chagny (nordwestlich von Chalons) und Beaune stehe. Truppen mit Artillerie sind aus Lyon abgegangen, um zu ihm zu stoßen. — Die eingetroffenen französischen Journale sprechen sich größtentheils höchst unzufrieden über die Verlegung des Regierungssitzes aus. Die „Gazette de France" nennt dieselbe eine Flucht. Die „France" vom 16. schreibt, die öffentliche Meinung erblicke in dieser Verlegung ein Zeichen, daß die Situation bedenklicher sei als je. — „Echo du Nord" vom 21. spricht von einer Reorganisation der zweiten Loire-Armee. Dem „Constitutionnel" vom 16. zufolge soll Bourbaki von der Regierung unumschränkte Vollmacht für seine militärischen Operationen verlangt und erhalten haben.

— Eingegangenen Berichten zufolge soll ein aus vier Kriegsschiffen bestehendes Geschwader unter Vice-Admiral Gueydon Brest verlassen haben, um sich nach Havre zu begeben.

— Hier eingetroffenen französischen Berichten zufolge ist der Kriegsminister ermächtigt, die mobilisirte Nationalgarde durch Einstellung solcher Personen, die in der Armee und Marine gedient haben, zu completiren. Ein Circular des Kriegsministers fordert alle Militärpersonen, die durch den Gang der Ereignisse von ihren Corps abgekommen sind, auf, sich unverzüglich wieder zu denselben zu begeben. Durch Dekret ist die Neubildung von 15 Infanterie-Regimentern, 9 Marschbataillonen Jäger zu Fuß, 1 Marschbataillon Füsiliere und einem Marschregiment leichter afrikanischer Infanterie angeordnet. — Wie der „Constitutionel" vom 19. d. meldet, wird in Bordeaux eine neue Hülfsarmee, welche aus Freiwilligen bestehen soll, gebildet. Aus Nantes wird gemeldet, daß die dortige Municipalbehörde eine Adresse an das Vertheidigungscomité gesendet hat, in welcher dasselbe aufgefordert wird, für die Vervollständigung des Vertheidigungssystems dieser Stadt Sorge zu tragen, andernfalls werde die Stadt nicht in der Lage sein, dem Feinde Widerstand zu leisten. Der „Electeur libre" enthält Mittheilungen aus Paris vom 18. d., denen zufolge die Regierung alle Pferde, Esel und Maulthiere requirirt und das Schlachten dieser Thiere zum Privatgebrauch verbietet.

Der „Independance belge" wird aus Lyon vom 22. d. gemeldet: Wegen der Ermordung des Obersten Arnaud aus Croix-Rousse sind 17 Personen verhaftet worden. Ein Corps Francstireurs von Lyon ist wegen Plünderung und Widersetzlichkeit entwaffnet worden.

Deutschland. Berlin, 22. Dezember. (**Abgeordnetenhaus.**) Wie bereits von uns in der vorig. Nr. erwähnt wurde, erfolgte an diesem Tage die Fortsetzung des Budgets, sowie der Etat des Ministeriums des Innern angenommen. Zu ersterem wird ein Antrag von Virchow, daß bei dem Titel „unvorhergesehene Ausgaben" hinzuzufügen sei, über welche der Finanzminister bei der nächsten Etatsberathung einen besonderen Rechenschaftsbericht erstatten muß, bei der Stimmenzählung mit 166 gegen 156 Stimmen abgelehnt, bei Namensaufruf aber mit 172 gegen 162 Stimmen angenommen. Die Berathung des Etats des Ministeriums des Cultus veranlaßt eine lebhafte Debatte und wird der Antrag der Kommissarien des Hauses, die Regierung aufzufordern, neue Schullehrer-Seminarien zu errichten, angenommen. Der Cultusminister verheißt darauf einzugehen, sobald die nöthigen Mittel vorhanden sein würden. — Um 4½ Uhr Schluß der Sitzung. Die Fortsetzung der Debatte wird vertagt. Das Haus vertagt sich bis zum 5. Januar 1871.

23. Dezember. Ueber die Anwesenheit der mit der Ueberreichung der Adresse des Norddeutschen Reichstages beauftragten Deputation und den Empfang derselben durch Seine Majestät den König in Versailles entnehmen wir dem „Staatsanz." auszüglich Folgendes:

Die Deputation, welche Sr. Majestät dem Könige die Adresse des Norddeutschen Reichstages in Versailles überreichen sollte, traf vorgestern Abend gegen 8 Uhr hier ein.

Von den Mitgliedern, welche die Deputation bilden, fehlten, durch dringende Umstände in der Heimath zurückgehalten, die Abgeordneten von Arnim-Heinrichsdorf und von Salza und Lichtenau. Der Abg. von Hagemeister, Landdrost in Aurich, sah sich gezwungen, Versailles bereits vor dem Empfang bei Sr. Majestät dem Könige zu verlassen, da die Kunde von der schweren Erkrankung eines nahen Verwandten ihm die Abreise nach Orleans zur Pflicht machte.

Der gestrige Tag, Sonnabend, blieb den Deputirten für ihre Besuche und für die Betrachtung der Sehenswürdigkeiten des Schlosses, wie seiner Umgebung. Der Präsident Dr. Simson wurde noch am Abend des 17. von Sr. Königlichen Hoheit dem Kronprinzen empfangen, der sich in einer langen Unterredung über die letzten Verhandlungen des Reichstages Bericht erstatten ließ.

Für den Empfang bei Sr. Majestät dem Könige war der Sonntag, 18. Dezember, bestimmt. In einfacherer und ergreifenderer Weise ist wohl nie ein Staatsakt von höchster welthistorischer Bedeutung vollzogen worden. Inmitten eines deutschen Heereslagers, das seine siegreichen Waffen mitten in Feindesland hineingetragen hat, drängte sich noch einmal der Gedanke auf an die schweren Opfer, mit welchen das deutsche Volk in blutigen Kämpfen gegen die herrschsüchtige Politik einer benachbarten Nation das lang erstrebte und nun endlich erreichte Ziel seiner inneren Einigung erkaufen mußte. Gleichzeitig aber gelangte an dieser Stelle zum reinsten Ausdruck die Ueberzeugung, daß die Würde, welche heute der einstimmige Wunsch des Volkes dem Könige von Preußen entgegen trägt, nicht das Werk persönlichen Ehrgeizes ist, sondern daß die Nation, fern von jeder Ueberhebung, ein heiliges Recht und die Pflicht hat, für das durch ihre Waffenthaten geeinte Deutsche Reich einen Namen anzunehmen, dem durch Jahrhunderte hindurch in allen Landen die höchste Ehrfurcht gezollt ward. Ein Blick auf die Versammlung, die in der Stunde eines hochwichtigen Entschlusses Se. Majestät den König umstand — die Fürsten des deutschen Reiches, die ihre Hand zu einem machtvollen Bunde reichen, die Führer der deutschen Armeen, welche die Schlachten von 1870 geschlagen haben, die Vertreter des deutschen Volkes, die durch ihre Beschlüsse die begeisterte Erhebung einer beleidigten Nation mit vaterländischer Opferwilligkeit unterstützten, — ein Blick auf diese Versammlung sagte jedem Anwesenden, daß das künftige deutsche Kaiserthum auf einen felsenfesten Unterbau gegründet sein wird, der nicht verfehlen kann, dem deutschen Namen Achtung durch alle Welt zu verschaffen.

Es war Sr. Majestät des Königs Wunsch gewesen, daß der Empfang der Reichstags-Deputation am Sonntag nach beendigtem Gottesdienst, stattfinden solle. Gegen 10 Uhr versammelte sich vor der Schloßkapelle auf der „Place d'Armes", um das Denkmal Ludwigs XIV., der Kronprinz mit seinem Stabe, die Prinzen des Königlichen Hauses, die deutschen Fürsten, die Generäle und Offiziere, um Sr. Majestät zu erwarten. Allerhöchstdieselben betraten, der glänzenden Suite um wenige Schritte voran, die Kirche, nach allen Seiten den Gruß der versammelten Soldaten erwidernd, und nahmen Platz zur Rech-

ten des Altars, an Ihrer Seite die Prinzen und Fürsten. Die vordersten Reihen der linken Seite waren von den Abgeordneten eingenommen, die sämmtlich erschienen waren. Nach dem Gesang eines Militärchors: „Ehre sei Gott in der Höhe", und einem von der Militärmusik begleiteten Choral hielt Hof- und Divisionsprediger Rogge aus Potsdam die Predigt, die auf die Bedeutung des Tages Bezug nahm.

Die Ueberreichung der Adresse fand um 2 Uhr in dem großen Empfangssaale der Präfektur statt. Der Glanz dieses im modernsten Ornamentschmuck gehaltenen Festraumes bildete den äußeren Rahmen, der durch keine andere Zurichtung ergänzt worden war. Auf den Corridoren, welche die Eintretenden passiren mußten, versahen Mannschaften von der Stabswache des großen Hauptquartiers die Ehrenposten. Eingeladen waren die Fürsten mit den höchsten Chargen ihrer persönlichen Umgebung, der Bundeskanzler, die Generäle, die höheren Beamten des Königlichen Hofstaates. Nachdem die Abgeordneten erschienen waren und die Versammlung sich geordnet hatte, begaben sich die sämmtlichen Fürsten in das Zimmer Sr. Majestät, um Allerhöchstdenselben im Zuge zu folgen. Voran schritten der Ober-Hofmeister Graf Pückler und der Ober-Ceremonienmeister Graf Perponcher. Se. Majestät nahmen Aufstellung am Ende des Saales. Zur Rechten standen Se. Königliche Hoheit der Kronprinz, die Prinzen Carl und Adalbert von Preußen, die Großherzoge von Baden, Sachsen und Oldenburg, die Herzöge von Coburg und Meiningen, der Prinz Wilhelm von Würtemberg, die Erbgroßherzöge von Sachsen, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz und Oldenburg, der Herzog Eugen von Würtemberg, der Erbprinz von Hohenzollern. Es folgten die Generale v. Roon, v. Podbielski, v. Blumenthal, v. Hindersin, Hertt, v. Kirchbach, v. Sandrart, v. Schmidt, v. Schulz und v. Voigts-Rhetz, Kommandant von Versailles. General Graf v. Moltke hatte sich den Deputirten angeschlossen, die in der Mitte des Saales vor Sr. Majestät Aufstellung genommen hatten. Zur Linken Sr. Majestät des Königs stand der Bundeskanzler, die Herren vom Civil- und Militär-Kabinet, die Flügel-Adjutanten, der Hofstaat.

Der Präsident Dr. Simson eröffnete die Feierlichkeit mit einer Ansprache an Se. Majestät, welche schloß:

Ew. Majestät wollen geruhen, den Befehl zu ertheilen, daß der Wortlaut der Adresse verlesen und die Urkunde in Ew. Majestät Hände gelegt werde.

Nachdem Se. Majestät Allerhöchstihre Zustimmung gegeben, verlas der Präsident Dr. Simson die Adresse, welche, auf Pergament geschrieben, in rothem Einband eingeschlossen, Sr. Majestät überreicht und von Allerhöchstdenselben dem Flügeladjutanten Grafen Lehndorf eingehändigt wurde. Se. Majestät der König verlasen darauf die (in Nr. 149 des Boten bereits mitgetheilte) Antwort an die Deputation.

Nach beendeter Rede schritten Se. Majestät der König auf den Präsidenten Dr. Simson zu, begrüßten ihn auf das Huldvollste und kündeten ihm die Verleihung des Sterns zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse an. Se. Majestät reichten dann allen Mitgliedern die Hand, und sprachen mit Jedem einige Worte. Ein Hoch des Präsidenten auf Se. Majestät den König Wilhelm, den Obersten Feldherrn des deutschen Heeres, schloß die Feier.

Unten vor der Präfektur harrte eine die Avenue von Paris in ihrer ganzen Breite einnehmende Menge, zum großen Theil aus Offizieren und Soldaten bestehend, um die Fürsten und Deputirten bei ihrer Abfahrt zu begrüßen.

Um 3 Uhr waren die Abgeordneten in die Villa „Les Ombrages", das Hauptquartier der III. Armee, eingeladen, wo noch eine besondere Begrüßung von Seiten Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen stattfinden sollte. Höchstderselbe hatte gewünscht, daß der Empfang der Deputirten einen durchaus privaten Charakter an sich trage. Umgeben war Se. Königliche Hoheit von dem General-Lieutenant von Blumenthal, dem Ober-Quartiermeister des Ober-Kommandos der III. Armee, Oberst von Gottberg, den persönlichen Adjutanten Major Mischke, Grafen Eulenburg und Freiherrn von Schleinitz, und den Offizieren Höchstseines Generalstabes. Se. Königliche Hoheit der Kronprinz unterhielt sich etwa eine Stunde lang mit den einzelnen Mitgliedern der Deputation, befragte sie über die politischen Verhältnisse und gab einige Erläuterungen der militärischen Lage. Der Kronprinz schloß die Audienz mit einer längeren Ansprache an die Deputation.

Um 5 Uhr war Festdiner von ca. 80 Gedecken bei Sr. Majestät dem Könige in der Präfektur. Vor dem Diner überreichten Se. Majestät der König dem Präsidenten Dr. Simson den Stern der demselben verliehenen höheren Ordensdekoration.

— Die Reichstags-Deputation ist auf der Heimkehr von Versailles am 20. d. Mts., Abends 7½ Uhr, mit Extrazug in Epernay eingetroffen und von da am nächsten Morgen mit dem Postzuge weitergereist.

Berlin. Infolge der Aufforderung an **verabschiedete Offiziere** zum Wiedereintritt in den activen Dienst sind in den letzten Tagen so enorm viele Meldungen solcher Offiziere eingegangen, daß man den etwas peinlich gewordenen Mangel an Offizieren decken kann.

— Die Adreß-Deputation des Reichstags des Norddeutschen Bundes, welche, wie wir gemeldet, **Versailles** am 19. d. M. verlassen hatte, ist am 23. Dezember hier wieder eingetroffen.

— Der Präsident des **Herrenhauses**, Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode, hat in Versailles angefragt, ob und wann Se. Majestät **der König die Adresse des Herrenhauses** in Empfang zu nehmen geruhen wollen. Der Bundeskanzler Graf Bismarck hat hierauf geantwortet, daß Se. Majestät gern das Präsidium des Hauses in Versailles empfangen würde, wofern die Herren abkömmlich seien. In Folge dieses Beschlusses wird das Präsidium morgen Abend die Reise nach Versailles antreten.

— Der älteste Soldat der preußischen Arme, Feldmarschall Graf v. **Wrangel**, beging am zweiten Feiertage die seltene Feier seiner **diamantenen Hochzeit**. Am 26. Dezember 1810 vermählte sich der damalige Lieutenant Freiherr von **Wrangel** mit seiner Gemahlin, einem geborenen Fräulein von **Below**.

— Der in **Graudenz** internirte französische Oberst **Saussier** (Commandeur des 41. Linien-Regiments) hat sich gestern heimlich von dort entfernt.

Koblenz. Am 18. d. M. traf hier, von Metz kommend, ein als Wäsche deklarirtes Colli an einen gefangenen französischen Capitän auf dem Bahnhofe ein, wurde revidirt, und man fand darinnen sorgfältig in Hemden eingewickelt fünf sechsläufige Revolver und ein Dolchmesser, worauf der Capitän sofort in sichere Haft gebracht wurde.

Köln, 24. Dezember. Hier und in Coblenz ist eine Anzahl kriegsgefangener Offiziere wegen Widerspenstigkeit und Kündigung des Ehrenwortes verhaftet und unverzüglich nach Glatz resp. nach Lötzen abgeführt worden. Gegen meuterische Fluchtversuche sind die strengsten militärischen Maßregeln getroffen. — Das Andernacher Landwehrcommando empfing die Anmeldung eines Veteranen aus den Freiheitskriegen, des ehemaligen Bezirksfeldwebels Heinz zum Wiedereintritt in den Garnisondienst.

Aachen. Bei der Revision des von Köln eintreffenden Zuges wurden am 20. d. M. auf dem Rheinischen Bahnhofe zwei französisch sprechende Individuen, welche nicht mit genügenden Papieren versehen waren, auch den Versuch machten, vom Bahnhofe zu entfliehen, verhaftet. Dieselben waren im Besitze von 32 Degenklingen, angeblich für Belgien bestimmt, sind nach ihrer Angabe belgische Waffenhändler und wollen hier eine Conferenz mit Solinger Fabrikanten gehabt haben. Die zu obigen

Klingen gehörige Griffe wurden übrigens schon einige Tage vorher in einer auf Station Herbesthal angelangten Kiste mit Beschlag belegt. Am 22. wurden auf dem hiesigen Zollamte zwei aus Solingen abgesandte, nach Belgien bestimmte Kisten saisirt, deren Inhalt aus Chassepottheilen bestand. Dieselben waren als Messer und Scheren declarirt.

Frankfurt a. M., 24 Dezember. Der Main ist aus seinen Ufern getreten und hat mehrere Stadttheile und die Umgegend überfluthet. Die überschwemmten Gegenden sind bei der heftigen Kälte von 12 Grad mit Eis bedeckt. Der in den Kellern und auf den Feldern angerichtete Schaden ist bedeutend. Die Verbindungsbahn hat außer Betrieb gestellt werden müssen.

Oesterreich. Wien, 24. Dezember. Die Einladungen zur Conferenz sind offiziel ergangen; die Eröffnung der Conferenz findet definitiv in der ersten Woche des Januar statt. Ein Telegramm der „Presse" meldet aus Belgrad, daß die Pforte eine Commission behufs Entwerfung eines Planes für die Vertheidigung des Bosporus ernannt hat

— Die „Wiener Zeitung" nimmt mit Befriedigung Act von den Versicherungen der in Artikel der Berliner „Provinzial-Correspondenz" ausgesprochenen freundnachbarlichen Gesinnung und drückt die Ueberzeugung aus, daß entgegenkommenden Erklärungen der Provinzial-Correspondenz hier in allen Kreisen Erwiederung finden werden.

— Zum Vertreten der österreichisch-ungarischen Regierung auf der Conferenz betreffend die Pontusfrage, ist der österreichische Gesandte in London, Graf Appony, designirt.

25. Dezember. Die „Montags-Revue" bringt eine Analyse der Seitens des luxemburgischen Ministers Servais auf die Note des Grafen Bismarck ertheilten Antwort, welche gleichzeitig allen Signatur-Mächten mitgetheilt wird. Diese das Datum vom 14. Dezember tragende Antwortsnote beklagt die ungenauen übertriebenen jenseitigen Informationen, erwähnt, daß Staatssekretär v. Thile dem luxemburgischen Geschäftsträger in Berlin wiederholt anerkennende Worte über die correcte Haltung Luxemburgs gesagt habe. Luxemburgs Lage, sowie die Londoner Vertragsbestimmung, wonach Luxemburg nur zur Aufrechthaltung der Ordnung im Innern Soldaten halten darf, vermehrten die Schwierigkeiten der Regierung. In der Sache selbst wird behauptet: Die Regierung wußte nur von einem einzigen Verproviantirungszuge in der Nacht vom 24. zum 25. September, welcher über Belgien aus einem anderen Lande verfrachtet ungehindert nach Frankreich gebracht war, obwohl preußische Militärposten an der Grenze die Zufuhren verhindern konnten; dagegen habe die Regierung bestimmte Kenntniß von Tausenden von Proviantzügen, deren Ladung für deutsche Heere bestimmt war, wo Lebensmittel angekauft und in Luxemburgischen Waggons transportirt wurden, von denen viele auch jetzt zum großen Nachtheil des Handels noch nicht zurückgelangt sind, vielmehr zu deutschen Truppen-Transporten wie zur Beförderung von Kriegsmaterial benutzt werden. Ohne der wiederholten Gebietsverletzung durch bewaffnete deutsche Soldaten zu gedenken, müsse die Regierung die den französischen Consul betreffende Anschuldigung zurückweisen. Das Verhalten desselben habe zu keiner Klage Anlaß geboten. Seine Thätigkeit habe nur der Unterstützung hülfsbedürftiger Franzosen gegolten, welche nach Empfang derselben nach Belgien, also nach einem andern neutralen Lande reisten. Endlich sagt die Note, daß die Neutralität Luxemburgs von allen Mächten, die den Londoner Vertrag gezeichnet, garantirt sei, und daß die Bestimmungen dieses Vertrages keinen Werth haben würden, wenn eine Vertragsmacht das Recht sich herausnehmen könnte, sich über den Vertrag hinweg zu setzen.

Italien. Florenz, 23. Dezember. Die Minister setzten die einer früheren Verlegung der Hauptstadt entgegenstehenden Schwierigkeiten, worauf der Vorschlag der Regierung, die Hauptstadt erst binnen sechs Monaten nach Rom zu verlegen, angenommen wurde. Hierauf wurde der ganze Gesetzentwurf wegen der Verlegung der Hauptstadt mit 192 gegen 18 Stimmen angenommen. Die Kammer spricht der Stadt Florenz ihren Dank aus für deren patriotische Haltung in der Zeit, wo dasselbe Regierungssitz war. Die Kammer wurde hierauf bis zum 16. Januar vertagt.

26. Dezember. König Amadeus ist heute Morgen abgereist. Der Kronprinz, der Prinz von Carignan und der Conseilspräsident begleiteten den König bis Spezia; der Marineminister wird ihn nach Madrid begleiten. General Cialdini geht bestimmt als italienischer Gesandter nach Madrid. Derselbe soll, wie versichert wird, vom Könige von Italien zum Herzog von Gaeta ernannt worden sein.

Frankreich. Bordeaux, 22. Dezember. Chancy soll in Le Mans eingetroffen sein, Gambetta Bourges verlassen haben, um zur Armee von Lyon abzugehen. Eine Depesche des Präfecten des Rhonedepartements meldet: Gestern wurde zu Lyon ein Bataillonschef der Nationalgarde von Croix-Rousse, ein anerkannter Republikaner, von Personen, welche wahrscheinlich in Feindessold standen, ergriffen und erschossen, nachdem eine Art gerichtlichen Verfahrens vorausgegangen. Ein Telegramm Gambetta's sagt, es seien alle Maßregeln getroffen, um die Schuldigen zu entdecken. Einem Pariser Briefe vom 17. d. M. zufolge ist eine Zählung der Einwohner angeordnet, um eine gerechte Vertheilung der Lebensmittel und die Entdeckung der Militärdienstpflichtigen herbeizuführen.

24 Dezember. Berichte aus Bourges melden: Bourbaki wird durch die Generale Clincamps und Bisiot unterstützt. Aus Cherbourg sind die Truppen plötzlich abmarschirt; wie es heißt, stoßen sie zur Armee des Generals Chanzy.

25. Dezember. Der österreichisch-ungarische Reichsfinanzminister wird demnächst hier erwartet, um die in Folge eines Friedens-Vertrages von 1866 zwischen Italien und Oesterreich noch schwebenden finanziellen Fragen zu ordnen.

— Die Regierung von Tours hat dem Obersten Ricciotti Garibaldi das Kreuz der Ehrenlegion verliehen. Dieser aber lehnte die Ehre mit Einwilligung seines Vaters unter den Worten ab: Es macht mich sehr glücklich, für die französische Republik kämpfen zu können; aber man kann nicht erwarten, daß ich als Belohnung eine Decoration annehme, welche ihren Ursprung dem französischen Kaiserreiche verdankt.

Belgien. Brüssel, 23. Dezember. Die „Indépendance" meldet aus Lyon vom 20. d. M.: Der Municipalrath beschloß, die Adresse des Gemeinderaths an die Regierung in allen Gemeinden des Landes zu veröffentlichen und ernannte eine Commission, um die entsprechenden Maßregeln zu ergreifen und den die Rettung des Vaterlandes betreffenden Bericht allen Gemeinden Frankreichs mitzutheilen. Die „Patrie" vom 15. d. M. meldet: Laut Regierungsbeschluß ist den Journalen „Drapeau" und „Gaulois" der Eintritt in Frankreich nicht gestattet.

Aus Havre sind jetzt Journale vom 14. eingetroffen. Nach denselben hat Guizot in einem offenen an die Regierung der National-Vertheidigung gerichteten Schreiben die Einberufung der Nationalversammlung dringend gefordert.

Dänemark. Kopenhagen, 24. Dezember. Der Sund ist voll Treibeis. Die Dampfschiffsverbindung mit Schweden ist noch offen, die Dampfschifffahrt von Korsör nach Aarhuus jedoch eingestellt.

Großbritannien und Irland. London, 23. Dezbr. Der Zusammentritt der Londoner Conferenz ist auf den 3. Jar. festgesetzt.

25. Dezember. Aus Montreal vom 22. d wird gemeldet: Es heißt, Sir John Rose wird sich nach Washington begeben, um wegen der Differenzen in der Fischerei-Angelegenheit einen Compromiß anzubahnen.

27. Dezember. Feldmarschall-Lieutenant Baron v. Möring ist gestern Abend gestorben.

Rußland. Petersburg, 15. Dezember. Aus Warschau wird geschrieben, daß dort dieser Tage ein sehr interessanter Fund gemacht worden ist. Man fand, offenbar von einer hervorragenden Persönlichkeit aus der Insurrektionszeit in den 1830er Jahren herrührend, einen versiegelten Nachlaß, bestehend aus einem geheimnißvollen Dolch, einem Tagebuche und einer wohlverschlossenen Schatulle, auf der sich eine Inschrift des Inhalts befindet, man möge sie erst im Jahre 1930 öffnen. Ob wohl die russische Polizei, der die Sachen in die Hände gefallen sind, diesen Wunsch respektiren wird?

Wie wenig es das russische Element versteht, sich in Warschau einzubürgern, beweist unter Anderem wieder ein solennes russisches Fest, das unlängst in der polnischen Hauptstadt veranstaltet wurde. Man gab einen Ball, zu dem die Blüthe der polnischen Frauenwelt geladen wurde, es fand sich jedoch blos eine einzige Dame ein, die obendrein nicht von rein polnischer Herkunft ist. (Wand.)

Türkei. Belgrad, 25. Dezember. „Vidovdan" veröffentlicht ein Schreiben des Großveziers an den Patriarchen, in welchem Letzterer aufgefordert wird, der Pforte das Programm und die Grenzen für die Deliberation eines ökumenischen Concils behufs Lösung der bulgarischen Kirchenfrage zu unterbreiten. In dem Schreiben wird hervorgehoben, daß der Sultan jetzt wie früher die Patriarchatsrechte respectiren werde. — Der Zusammentritt des Concils wird wahrscheinlich im April stattfinden.

Lokales und Provinzielles.

△ Hirschberg, den 28. Dezbr. Die hiesigen Kaufmannsläden blieben am ersten Weihnachtsfeiertage fast ohne Ausnahme geschlossen. Die Verständigung war außer der Anregung in der Versammlung am 7. d. Mts. lediglich durch Circular herbeigeführt worden. Daß dem heiligen Tage sein Recht widerfuhr, machte einen angenehmen Eindruck.

In der Weihnachtsbescheerung, welche am 2. Weihnachtsfeiertage in der Loge hierselbst stattfand, wurden 35 Kinder beschenkt. Herr Rector Wäldner hielt dabei, nachdem der Gesang: Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren 2c. erklungen war, eine vortreffliche, dem Zwecke sehr angemessene Ansprache.

Gestern schneite es bei 8—9 Gr. R. den ganzen Tag über sehr stark. Aehnlich läßt sich auch der heutige Tag an.

△ Auch in diesem Jahre konnte der Verein „zur Unterstützung hilfsbedürftiger ev. Schullehrer-Wittwen und -Waisen der Hirschberger Diöcese" Denen, welchen der Zweck des Vereins gilt, eine Weihnachtsfreude bereiten, indem an die 10 ärmsten Wittwen des Kreises à 5 Thlr., an 5 andere Bedürftige à 2½ Thlr. ausgezahlt wurden. Die Zinsen aus dem Ulbrich-Fond kamen im Betrage von 4 Thlr. der ärmsten Wittwe und die Zinsen eines geschenkten Werthpapieres (1 Thl.) einer armen Waise über den vollen Ratenantheil zu gut. Allen Freunden der Schule und des Lehrerstandes, welche trotz der opferschweren Zeit die Zwecke des genannten Vereins, dem bis jetzt eine 5jährige segensreiche Wirksamkeit vergönnt ist, wiederum so liebreich unterstützen, hiermit unsern aufrichtigsten Dank.

* [Bei Invaliditäts-Erklärungen] wird folgende Norm beobachtet werden. Dem Sinne des §. 5 der kriegsministeriellen Instruktion vom 2. August 1865 gemäß sollen solche Militärs, die nach kurzer Zeit invalide geworden sind, indem sie niemals gänzlich wieder herstellbare Knochenzersplitterungen, oder Zerreißung von Blutgefäßen, Nerven, Sehnen oder Muskeln erlitten haben, nicht zunächst für „temporär", sondern für dauernd ganz- oder halbinvalide erklärt werden, während die vorhandene gänzliche oder theilweise Erwerbsunfähigkeit, da sie wieder in eine weniger gestörte oder vollkommene Erwerbsfähigkeit übergehen kann, nur als eine temporäre zu bezeichnen ist. Für die Betreffenden hat diese Anordnung den Effekt, daß sie sogleich in den Besitz des Civil-Versorgungsscheins gelangen, sobald ihre Dienstunfähigkeit thatsächlich anerkannt ist.

* Wie der „Görlitzer Anzeiger" meldet, ist der Befehl zur Einziehung der Ersatz-Reserve eingegangen, demgemäß bereits in den nächsten Tagen eine Revision unter den zu dieser Klasse gehörigen Militärpflichtigen im Alter von 18 bis 40 Jahren vorgenommen werden soll.

* Ueber die vorübergehende Zulassung gewöhnlicher Feldpostbriefe bis zum Gewichte von 8 Loth macht das Generalpostamt Folgendes bekannt: „Die gegenwärtigen Verhältnisse im Feldpostbetriebe gestatten es, ausnahmsweise und vorübergehend Feldpostbriefe nach Frankreich, welche mehr als 4 Loth wiegen, und zwar bis zum Gewichte von 8 Loth einschließlich zur unentgeltlichen Beförderung mit der Post zuzulassen. Die Annahme dieser schwereren Briefe bei sämmtlichen Postanstalten soll während des Zeitraums vom 27. Dezember 1870 Morgens bis zum Abend des 9. Januar 1871 erfolgen. Damit die Beförderung der Korrespondenz nach dem Felde durch zu großen Massendrang der schwereren Briefe keine Beeinträchtigung erleide, wird dringend ersucht, die Absendung innerhalb der Grenzen des wirklichen Bedürfnisses zu halten, die Einlieferung zweier und mehrerer Feldpostbriefe an einen und denselben Empfänger an einem Tage ist nicht statthaft. Briefe, deren Einlagen aus Fettsubstanzen, Flüssigkeiten, sowie Gegenständen, welche durch Druck oder Reibung leiden, welche leicht dem Verderben ausgesetzt sind, bestehen, müssen von dieser Beförderung unbedingt ausgeschlossen werden."

* Nachdem dem Stangen'schen Reisebureau in Berlin der Billet-Verkauf für die Görlitzer Bahn auch für ferner übertragen ist, wird das Bureau für das Jahr 1871 einen neuen zweckmäßigen Führer für Schlesien mit Karte und Fahrplänen herausgeben. Wie beliebt die Stangen'schen Führer für Schlesien sind, dürfte daraus hervorgehen, daß seit 3 Jahren bereits über 15 Tausend Exemplare von diesen Werkchen in verschiedenen Auflagen ausgegeben sind.

* Die Familien der im gegenwärtigen Kriege getödteten oder verstorbenen Reservisten und Landwehrmänner, welche die im Gesetze wegen Unterstützung der bedürftigen Familien zum Dienste einberufener Reserve und Landwehrmannschaften gedachte Kreisunterstützung genießen, können während der ganzen Dauer der Zeit, wo ihnen diese Unterstützung gewährt wird, den im Gesetze vom 1. Mai 1851 bezeichneten Armen gleichgestellt und demgemäß von der Klassensteuer befreit werden.

* (Personalien.) v. Zschoh, Mehring, Meyer, Zehler, Schneider, Zähnich, Vicefeldwebel von der Reserve des Königs-Grenadier-Regiments Nr. 7 zu Seconde-Lieuts. der Res. dess. Reg. Weinhold, Bergmann, Deditius, Vicefeldwebel von der Reserve, Bürkner, Port.-Fähnr. von der Res. früher im 22. Reg. zu Sec.-Lieuts. der Res. des 47. Reg. befördert.

⊥ Schweidnitz. Der Weihnachts- oder besser gesagt „Kindelmarkt" sollte jetzt, die letzte Woche vor dem Fest, eigentlich seinen Höhepunkt erreichen, doch scheint es mit diesem Höhepunkt nicht weit her zu sein und man kann den Geschäftsverkehr als äußerst flau bezeichnen, nicht allein, daß die kriegerischen Ereignisse und die allgemeine Geschäftslosigkeit den Markt beeinflussen, so ist es auch das Wetter. Die ersten Tage der Woche Koth, auf den Landstraßen mit der Elle zu messen, dann Schneesturm, tiefer Schnee und Donnerstag und Freitag wahrhaft sibirische Kälte. Es ist keine Kleinigkeit für die Feilbietenden, den ganzen Tag dem Wetter ausgesetzt zu sein, ohne dafür lohnend entschädigt zu werden. Dieser Kindelmarkt zählte früher nicht so viele Bauden wie jetzt, früher war eine kurze Gasse derselben auf der Nordseite des Rathhauses aufgestellt, jetzt stehen außerdem noch zwei Reihen auf dem Paradeplatze.

Am 22. d. Mts., Abends, langte Se. Excellenz General von Steinmetz hier an und inspicirte am 23. die hierselbst internirten französischen Kriegsgefangenen.

Am 23. d. M. rückten Mannschaften der 1. und 4. Compagnie 51. Landwehr-Regiments, von Breslau kommend, hier ein (in voller Compagnie-Stärke), die zur Bewachung der hier internirten französischen Kriegsgefangenen commandirt sind. Die jüngeren Mannschaften der hier garnisonirenden 3. Compagnie desselben Regiments harren weiterer Ordre nach dem Kriegsschauplatze.

R. **Neumarkt.** Einem Briefe eines Gardemannes vor Paris entnehme ich eine interessante Mittheilung. Er sagt: Gestern Abend bin ich auf Feldwache gekommen und liege nun mit 9 Mann an einer Chaussee als detachirter Unteroffizier-Posten. Wir haben zwar etwas Stroh und eine wollene Decke, aber dabei ist es doch sehr kalt. Doch wir verlieren den Muth nicht; wir sind eben ganz und gar Soldat. Die erste Nacht schliefen wir fast gar nicht und machten aus unserem Stroh einen Strohmann, dem wir einen alten Mantel anzogen und ein Chassepot-Gewehr gaben. So wurde er an den Chausseegraben gestellt. Nun sahen die Rothhosen den Preußen und gaben ein fürchterliches Feuer auf ihn, aber der Kerl war kugelfest und wich nicht. Wir saßen im Graben und lachten, denn die Kugeln pfiffen über uns hinweg. Als das Schießen zu toll wurde, warfen wir die Strohpuppe um und die Franzosen glaubten den Prusse kalt gemacht zu haben. Granaten umpfiffen uns tüchtig, doch unser Dorf Aulay wo wir liegen, erreichen diese Zuckerhüte (Form des Geschosses) nicht. Neulich im Reglie — wir liegen Alle in einem Hause des Dorfes stets schlagfertig, — in einer kalten Nacht, machten ich, noch ein Unteroffizier und ein Sergeant uns auf den Weg, um die Schanzen zu patrouilliren. Dicht vor den Schanzen steht ein einzelnes Gehöft und wir wollten sehen, ob es vom Feinde besetzt ist Es war eben Mondschein; wir bemerkten kein Licht im Hause uud gingen näher. Da — macht man darin Licht. Wir warfen uns platt nieder und krochen heran. 50 bis 80 Kerle waren im Innern, was nun thun? Uns gefangen geben oder fortlaufen? Keins von beiden. Also leise Front gemacht, Jeder an ein Fenster und knall! 2 Bohnen hinein, dann aber, heidi! zurück. Bs! bs! patsch! patsch! umtanzten uns die Kugeln der aufgeschreckten Kerle, aber keine traf uns, glücklich trafen wir bei unseren Kameraden wieder ein.

Der stellvertretende Commandeur des 1. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 10 schreibt an Herrn Bürgermeister **Kerner** unterm 15. d. Mts. bezüglich der abgesandten Liebesgaben: C. A. Ablon sur Seine, den 15./12. 70.

Sehr verehrter Herr Bürgermeister!

Mit dem aufrichtigsten, wahrhaft tiefgefühlten Dank erlaube ich mir, als Organ des ganzen 10. Regiments, Ihnen auf Ihr gütiges Schreiben aus Straßburg vom 6. Dezember c. zu erwidern, daß sämmtliche Liebesgaben, ausgesandt vom Vaterländischen Frauen-Verein in Neumarkt, richtig hier eingetroffen und vorgestern zur Vertheilung gelangt sind. Die betreffenden 133 Ctr. 62 Pfd. wurden durch Vorspannwagen des Regiments in Meaux abgeholt in der Zeit, als wir uns in Choisy le Roi auf Vorposten befanden. Es stimmte Alles herrlich gemäß dem speciellen Verzeichniß nach Maß und Gewicht der Colli und ist nicht der kleinste Unfall durch Verlieren oder Verderben zu beklagen.

Der Inhalt dieser reichen, hochwillkommenen Sendung entsprach so vollständig den augenblicklich am meisten hervortretenden Bedürfnissen, es kam Alles so überaus erwünscht und nach den ersten Proben der — im besten Sinne gesagt — „Wohlthaten" erweist sich Alles so vorzüglich, daß ich nur wiederholen kann: wir sind hocherfreut und den edlen Wohlthätern allen zu innigem Dank verpflichtet.

Sie, geehrter Herr Bürgermeister, bitte ich ganz ergebenst, diesen Dank des 10. Regiments an der betreffenden Stelle sehr geneigtest übermitteln zu wollen. Ihnen selbst und Herrn **Rißmann** noch außerdem verbindlichsten Dank für die außerordentliche Mühewaltung, der sie Beide sich so aufopferungsvoll durch Begleitung des Transports unterzogen haben.

Solche Bethätigung des patriotischen Geistes, wie man sie hier auf's Neue durch die freudige Ueberraschung mit so werthvollen, erquickenden Gaben erfahren haben, wirken wahrhaft herzerfrischend und erhebend!

Gott der Herr helfe weiter zu einem gesegneten, genugthuenden Frieden und bescheere uns ein gesundes, frohes Wiederfinden in der geliebten Heimath. — Dann hoffen wir persönlich noch einmal den gütigen Gebern unsern Dank aussprechen zu können.

Ihr beklagenswerthes Unwohlsein, Herr Bürgermeister, beklagenswerth für uns um so mehr, als uns die Gelegenheit entzogen wurde, Sie hier persönlich begrüßen zu können, ist hoffentlich längst glücklich beseitigt.

Mit diesem aufrichtigen Wunsch empfehle ich mich Ihnen, hochgeehrter Herr, unter gleichzeitiger Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung

als Ihr ergebenster
Baumeister,
Oberstlieutenant im 1. Schles. Regiment Nr. 10
(in Vertretung des z. Z. in Breslau befindlichen, erkrankten Oberst und Regts.-Commandeur)."

Der über die Reise des Herrn Bürgermeister **Kerner** von demselben gehaltene Vortrag erzählt Erlebnisse, wie wir sie ähnlich schon in Berichten anderer Kriegsschauplatz-Reisenden kennen gelernt haben, darum wollen wir ihrer nicht speciell erwähnen. —

Wir haben jetzt 15 Grad Kälte.

Verlust-Liste.

24. Infanterie-Regiment.

Gefecht bei Courcelles am 28. November.

7. Compagnie. Gefr. Julius **Littberger** aus Sprottau, t. S. d. d. Kopf. 8. Compagnie. Unteroff. August **Hoffmann** aus Heintzebortschen, Kr. Guhrau, l. v. 4 Schrotkörner und 1 S. d. d. linke Wade. Laz. Pithiviers.

3. Brandenburgisches Infanterie-Regiment Nr. 20.

Gefecht bei Chilleurs aux Bois am 2 Dezember.

Unteroff. Friedrich August **Scholz** aus Ob.-Pilau, Kreis Reichenbach, l. v. S. d. d. linken Oberschenkel. Musk. Adolf Julius **Kuhn** aus Kattwitz, Kr. Glogau, t. S. d. d. Kopf. Musk. Johann Carl Friedrich Wilhelm **Gurlitt** aus Polgsen, Kr. Wohlau, l. v. S. d. d. Kopf. Laz. Orleans. Sergeant Friedrich **Pietsch** aus Mathildau, Kr. Glogau, l. v. Contusion am r. Arm. Bei der Compagnie.

5. Brandenburgisches Infanterie-Regiment Nr. 48.

Gefecht bei Montbarrois und St. Loup am 30. November.

Musk. Carl Friedrich Hermann **Gieseler** aus Berlin, l. v. Streifsch. am r. Arm. Bei der Compagnie. Füsilier Ernst **Burde** aus Pirnig, Kreis Grünberg, l. v. Streifsch. am l. Oberschenkel. Bei der Comp. Unteroff. Heinrich **Giebrig** aus Liegnitz t. S. d. d. Kopf. Füsilier Carl Heinrich Paul **Haberland** aus Neumarkt, s. v. S. i. r. Knie.

6. Rheinisches Infanterie-Regiment Nr. 68.

Gefecht bei Berteauc urt am 26. November.

Musk. Robert Hermann Julius **Gläser** aus Schmiedeberg,

Nebst zwei Beilagen.

l. v. Cont. am r. Arm. Laz. Saint. Serg. Josef Funke aus Peterwitz, Kr. Schweidnitz, l. v. Streifsch. d. d. Mittelfinger d. l. Hand. Laz. Saint.

Magdeburgisches Festungs-Artillerie-Regiment Nr 4.
Vor Belfort.

Kan. Gottlob Teichelmann aus Gölsdorf, Kr. Schweidnitz, Granatspl. in den Leib und Kopf. Beerdigt auf dem Friedhof zu Chalon-Villers.

Vermischte Nachrichten.

Schleswig, 20. Dezember. General Vogel v. Falckenstein ließ gestern früh um 9 Uhr die französischen gefangenen Offiziere auf dem Schloßplatze sich versammeln und von da in eines der Reithäuser führen. Hier stellte er sich in die Mitte des Raumes und gebot mit lauter Stimme Ruhe — worauf er den Versammelten vorhielt, wie erbärmlich, wie niederträchtig, wenn ein Offizier sein Wort bräche und wie es die Versammelten empören müsse, daß zwei ihrer Kameraden entflohen und somit die Schande der Wortbrüchigkeit begangen. Für die Zurückbleibenden habe diese Schandthat schon zur Folge gehabt, daß sie von der ihnen hier gestatteten Freiheit Vieles hätten einbüßen müssen, aber er müsse noch schärfere Maßregeln treffen, um zu verhüten, daß Andere den gegebenen schlechten Beispielen folgen, und er verordne vorläufig, daß für jeden einzelnen Entwichenen und der etwa noch Entweichenden zehn der Zurückbleibenden auf die Festung gesandt würden — für die zwei jetzt schon Desertirten seien zwanzig der Anwesenden durch das Loos zu bestimmen, um schon morgen auf eine Festung zu gehen. Diese Mittheilung brachte große Aufregung hervor; es entstand Gemurmel und Einzelne versuchten Etwas einzuwenden. Der alte Herr aber gebot mit donnernder Stimme: „Ruhig — kein Wort!“ Darauf ging das Loosen um die Freiheit vor sich (hier bewegen sie sich frei) und jeder Einzelne griff mit sichtlicher Erregung in die Urne — worauf der General sie mit einigen Worten entließ und sich nach dem Bahnhofe zurückbegab und mit dem Zuge nach dem Süden wieder abfuhr. (Flensb. Nordd. Ztg.)

— Bergzabern, im Dezember. Der letzte verwundete preußische Kämpfer von Wörth ist nach langem schmerzvollen Leiden, — er wurde hier seit dem 7. August von der Stadt gepflegt — seiner Wunde erlegen. Es war ein braver schlesischer Füsilier vom 47. Regiment. Sein Beginn des Krieges in diesen Gegenden mich aufhaltend, habe ich ihn stets besucht, wenn ich von meinen Zügen hierher kam und wir plauderten von der Heimath und ich las ihm die Zeitungen vor und brachte ihm Bericht über die Kämpfe und Siege unserer Armee. Die Todeswunde in der Brust b dauerte er nur, daß er nicht bei den Kameraden sein könne, und wenn ich ihm dann Hoffnung auf Genesung machen wollte, dann schüttelte er traurig das Haupt und sagte: „Mit mir ist es vorbei, ich kehre nie mehr heim!“ In den wilden Fieberphantasien, in denen ich ihn, namentlich in der letzten Zeit, öfters traf, da stürmte er noch die Höhen bei Fröschweiler und die heisere Stimme rief ihr preußisches „Hurrah!“ und „Drauf“, als befände sich ihr Träger noch im Kampf, oft auch sprach er mit seinem bei Hirschberg lebenden Bruder, seinem einzigen Verwandten, und nahm in rührenden Worten Abschied von ihm. Ich saß an seinem Lager und trübe Gedanken zogen an meinem Geiste vorüber! Als ich nun von Pfalzburg kam, wo ich den Einzug unserer braven 71er u. 31er Landwehr gesehen, fand ich ihn nicht mehr unter den Lebenden. Ich habe ihm nicht die Augen zudrücken können, und er hatte noch kurz vor seinem Scheiden nach dem Landsmanne gefragt; vielleicht wollte er Grüße an den Bruder bestellen, dessen offener Brief noch auf dem Bette lag. Nun ich will Deinen Scheidegruß treulich bestellen! Schlaf in Frieden braver Soldat! Heute nun bei Schneewehen trugen wir ihn, gefolgt von der Stadt, hinaus auf den Friedhof, am Fuß der Berge, die hinüberschauen in das neu gewonnene deutsche Land, zu den vorangegangenen Kameraden. In langer Reihe ruhen sie dort, die Tapfern, aus den ersten Kämpfen bei dem nahen Weißenburg und bei Wörth, fern von der Heimath und doch in heimischer Erde, wie der begleitende Pfarrer sprach, ein theures Vermächtniß der Stadt und ihren Bewohnern, deren Heerd die Heimgegangenen mit ihrem Blut und Leben schützten, eine Mahnung, nicht zu erkalten in Liebenswerken und Thaten für die kämpfenden Brüder. — Und manche Thräne fiel in das Grab des letzten geschiedenen Preußen; sie kam aus warmen Herzen. Drei Hände voll Erde noch auf den Sarg des Landsmannes, dann nahm ich, wohl für immer, Abschied von dieser Stelle, zu der ich so manchen Landsmann, der einzige anwesende, begleitet habe.

Die ernste Mahnung des Pfarrers, nicht zu erkalten in Liebeswerken, hier ist sie nicht nöthig; heute, wie früher, seit Beginn des Krieges, bringt die kleine, kaum 2600 Seelen zählende Stadt vereint mit ihrem Kanton, mit gleicher und sich gleichbleibender Freudigkeit für die kämpfenden Brüder die größten Opfer. Fast die ganze kronprinzliche Armee zog beim Beginn des Feldzugs durch den Kanton und die Stadt; von hier begann der Vormarsch zu dem Gefecht von Weißenburg, später folgten die langen der Armee folgenden Wagenzüge, mit Armeebedarf; dafür verausgabte der kleine Ort allein 28 000 Fl., gewiß eine ungeheure Summe in Anbetracht der Größe des Orts. Doch das erschöpfte seine Opferfreudigkeit nicht, es galt ja nur, die heimkehrenden Verwundeten und Kranken in ihren Leiden zu unterstützen, und da erstand der hiesige Frauenverein, der in der drei Stunden entfernten Bahnstation Winden, durch welche der Weg nach und von Frankreich führt, eine Erquickungs-Anstalt gründete, welche die Stadt und der Kanton aus freiwilligen Beiträgen und Liebesgaben erhält und wo unsere Tapfern bei Tag und Nacht erquickt und gelabt werden für ihre schmerzvolle Reise. Tausende unserer Landsleute fanden auf dieser Station die liebevollste Hülfe und wie groß auch die Ansprüche sind, die an diese kleine Gemeinschaft von den Verhältnissen gemacht werden, unerschöpflich in der Opfermuth dieser warmen Herzen. Nicht hoch genug ist die subjektive Hülfe speziell bei dieser Anstalt anzuschlagen und um so mehr, als diesem Verein kein anderer Lohn blühen kann, als das innere Bewußtsein, ein Sameriterwerk mit den größten persönlichen Opfern zu vollführen. Ja, es schlagen hier warme Herzen, es lebt hier ein herrlicher Volksstamm, es ist ein schönes Land, die Pfalz. Gott segne sie und ihre Bewohner allezeit! (Zur Nachahmung empfohlen!)

— Aus Antwerpen wird von einem neuen Fluchtversuch von in den dortigen Forts internirten französischen Soldaten gemeldet. In den Forts Nr. 3 zu Borsbeeck hatten dort eingesperte Turcos versucht, aus der Kasematte einen Mienengang zu graben, um dadurch zu entwischen. Da die Forts aber mit Wassergräben umgeben sind und das Wasser stieg, so drang es in die Kasematte und die Turcos geriethen in Angst, zu ersaufen, machten einen ungeheuren Lärm zerschlugen Thüren und Verschläge, und als die Wache kam, gab es ein fürchterliches Gedränge an der Ausgangsthür. Die Offiziere hatten die größte Mühe, die Turcos in Ordnung zu erhalten, und im Gewühl sind 13 davon entwischt, die noch nicht wiedergefunden sind. Die übrigen sind in ein anderes Fort abgeführt worden.

(Folgende seltsame Mittheilung) wird von verschiedenen deutschen Zeitungen gebracht. Bei einem von Landshut in Baiern

entwichenen und wieder aufgegriffenen französischen Kriegsgefangenen, Namens **Berlau**, fanden sich Briefschaften vor, welche die Traupmann'sche Raubmords-Affaire betreffen und die Existenz zweier weiteren Mitschuldigen dieses Verbrechens darlegen. Voruntersuchung ist gegen Berlau eingeleitet, der so lange in Haft gehalten werden wird, bis man ihn im Falle eines Schuldbefundes an französische Gerichte ausliefern kann.

Verloosungen.

[Mailänder 10 Frcs.-Loose.) Bei der am 16. Dezember vorgenommenen Ziehung wurden die Serien 649 7317 150 1895 und 5300 gezogen.

Hauptgewinne:

a 50,000 Frcs. Ser. 649 Nr 1.
a 1000 Frcs. Ser. 5300 Nr. 39.
a 500 Frcs. Ser. 5300 Nr. 79.
a 100 Frcs. Ser. 5300 Nr. 71. 31 und 62. Ser. 159 Nr. 31 und 70.
a 50 Frcs. Ser. 7317 Nr 95, 86, 87, 100, 88, 80, 59 und 92. Ser. 159 Nr.76 Ser. 649 Nr 65.

Verspielt.

Criminalgeschichte von Fr. Friedrich.

Fortsetzung.

Die Sonnenstrahlen, welche durch die Pappeln an den Teich gefallen sind, haben dem Alten den Korb im Teiche bemerkbar gemacht, er zieht ihn heran, der Dolch liegt in dem Korbe! Haha! „Die Sonne bringt es an den Tag!“ — Gnädige Frau, ich habe bis jetzt alle Sprichwörter für Thorheiten gehalten, welche sich allmälig im Volke herangebildet haben — jetzt schwöre ich auf ihre Wahrheit. Die Sonne bringt es an den Tag!“

Sie schritten dem Herrenhause zu. Ehe sie dasselbe erreichten, sahen sie Helm ihnen entgegenkommen.

„Dort kommt Helm!“ sprach Emmy fast erschreckt.

„Er ist mir willkommen!“ erwiderte Ploto leise.

„Ha! Herr Kommissär, treffe ich Sie hier wieder!“ rief Helm ihm entgegen.

„Haha! Sie haben mich hierher getrieben, Herr v. Helm,“ erwiderte Ploto. Sie haben mir mit dem Champagner das Blut in Aufregung gebracht, wie Feuer rann es mir durch die Adern. Da suchte ich Erfrischung hier im kühlen Schatten der Bäume. In der ganzen Stadt ist kein Ort, der so wohlthuend wirkt, wie diese Baumgänge.“

„Sie sind praktisch und poetisch zugleich“, bemerkte Helm.

„Gewiß,“ fiel Ploto ein. „Klingt es nicht aus dem leisen Rauschen der hohen Wipfel wie geheimnißvolles Flüstern! Ist es nicht, als ob sie uns erzählen möchten von den Begebenheiten, deren Zeugen sie gewesen sind, von Gefühlen, welche mit dem Safte durch ihre Stämme und Zweige hinpulsiren; Herr v. Helm, glauben Sie nicht auch, daß diese alten rauhen Stämme wunderbare Empfindungen in sich bergen? Ich möchte ihre Sprache verstehen! Welche reiche Enthüllung würden sie mir vertrauen können, wie manches süße oder bittere Geheimniß!“ Fortsetzung folgt.

15838 Todes-Anzeige.
Nach langen Leiden verschied den 26. Dezember 1870 unser guter Vater **Benjamin Kinst**, im Alter von 74 Jahren.
Die Beerdigung findet Freitag den 28. d. M. statt.
Die Hinterbliebenen.

15807. Freunden und Bekannten zeigen wir hiermit ergebenst an, daß heute früh um 3 Uhr unsere gute Mutter, Groß- und Urgroßmutter, die verwittwete Ortsrichter und Bauergutsbesitzer Frau

Maria Elisabeth Scholz geb. Söhnel

aus Stein, selig im Herrn entschlafen ist. 4 Söhne, 31 Enkel und 14 Urenkel beweinen ihren Tod.
Stein, den 24. Dezember 1870.
Die Hinterlassenen.

15810. **Worte der Wehmuth**
unserm theuren Sohne, dem Füsilier

Heinrich Meiwald

aus **Reichheinersdorf.**

Er wurde wieder eingezogen zur 11. Kompagnie 2. Niederschl. Infanterie-Regiments Nr. 47. und wurde, nachdem er viele Schlachten im Kriege gegen Frankreich mit erkämpft, am 19. September bei Bilet Bicetre bei Paris am Kopfe schwer verwundet und starb nach 40 schweren Leidenstagen im Lazareth zu Versailles, am 28 Oktober 1870, im jugendlichen Alter von 24 Jahren weniger 14 Tagen.

Ihm ging 18 Wochen voran, zu unserm großen Schmerze, seine einzige Schwester, die Jungfrau

Emilie Meiwald,

im blühenden Alter von 17 Jahren und 8 Monaten.

Bald wird in dumpfen feierlichen Schwingen
Des Jahres letzter Stundenlaut erklingen,
Das in dem sturmbewegten Strom der Zeit
Hinab rinnt in das Meer der Ewigkeit.

Und bei des Jahres ernsten Scheide-Stunden,
Da bluten tausend tiefe Herzens-Wunden,
So zittert auch durch unser banges Herz
Der Trennung und der Wehmuth banger Schmerz.

Voll Muth — doch Todes-Ahnung im Gemüthe —
Zogst Du in Deines Lebens schönster Blüthe,
Im Waffenschmucke, fern vom Vaterhaus,
Zur blutigen Arbeit in das Feld hinaus.

Traurig, tiefgebeugt vom bittern Schmerze,
Stehen wir, ein trostlos Eltern-Paar;
Denn entrissen war, unter einem halben Jahre,
Zwei Kinder, die aller unsere Freude war'n.

Unser Sohn, wie wir mit Stolz ihn nannten,
Er auch war ein stiller, ruhiger Held;
Alle, die den edlen Jüngling kannten,
Werden ihm ein Angedenken schenken.

Siegreich focht er mit in vielen Schlachten,
Siegreich hofft' er wieder heim zu zieh'n;
Ach! da mußt' fern von seinen Lieben das Aug' umnachten,
Nahm der Tod mit rauher Hand dies Leben hin.

Wehmuthsvoll und schmerzlich schwanden
Kummervoll acht lange Wochen hin,
Wir konnten keine Nachricht von Dir erlangen,
Trotz den vielen Sorgen, Schreiben und Bemüh'n.

Noch blutet sie, die schwere Herzens-Wunde,
Die uns der Tod der einz'gen Tochter schlug;
Als uns in schreckensvoller Abendstunde
Vom Regimente kam zu uns die Kunde,
Daß Du der Wunden hast müssen unterliegen,
Die Du erhalten in der Preußen Siegen.

Die Mutter ringt in Verzweiflung die Hände,
Der Vater den bethränten Blick zum Himmel hebt;
Ob Gott ihm nicht Tröstung von dorther sende,
Wo man aller Erden-Leiden wird entrückt.

Geliebter Heinrich, ruh' sanft in Frankreichs Gauen,
Die fremde Erde werde Dir leicht;
Können die vielen Mutter-Thränen nicht Dein Grab bethauen,
Die lieben Engel sollen sein treuer Beschützer sein.

Worte aus dem Jenseits.

Geliebte Eltern, trocknet endlich eure Thränen,
Glaubt euer Kinder höchstes Glück;
Wohnen über lichten Sternenhöhen,
Sehnen sich nicht zur Erd' zurück.

Reichheinersdorf bei Landeshut, den 28. Dezember 1870.
Die tiefgebeugten Hinterbliebenen:
Bauergutsbesitzer **Johann Meiwald**, als trauernder Vater,
Rosina Meiwald, geborene **Langer**, als Mutter, nebst 3 Brüdern des Verstorbenen.

15812. **Nachruf**
des

Wilhelm Hamann,

Sohn des Maurer **Gottlieb Hamann** zu Ober-Wolmsdorf bei Bolkenhain.
Gefreiter im Königs-Grenadier-Regiment Nr. 7. Er starb den Heldentod bei Weißenburg den 4. August 1870, im Alter von 25 Jahren.

Der König rief Dich hin zum Streit
In des Feindes fernes Land,
Bei Weißenburg mußt'st Du schon gleich
Dein Leben lassen für's Vaterland;
So hat's der liebe Gott gewollt,
Daß Du nicht weiter kommen sollst.

Des Feindes Kugel streckte Dich,
Geliebter Sohn! zur Erde hin,
Dein blutend Herz, das wallt für sich
Zu des Himmels Höhen hin;
Und der schwere Kampf und Streit
Wird Dein Sieg zur Ewigkeit.

Der Eltern und Geschwister Herz
Wird durch Deinen Tod verwundet,
Und es bleibt ein tiefer Schmerz,
Welchen doch kein Arzt verbindet;
Bis Gott uns aus dieser Welt
Führt in das Himmels-Zelt.

So schlumm're denn in kühler Erde,
Im fremden Land, geliebter Sohn!
Es wird Dir ein neues Werde
Durch den Glauben Dir zum Lohn;
Wenn nach diesem Lebens-Weben
Einander werden wiederseh'n, ja wiederseh'n.

Gewidmet von den lieben Eltern und Geschwistern.

Um liebevolle Theilnahme bittend.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Subdiakonus Finster vom 1. bis 7. Januar 1871.

Jahresschluß-Predigt um 5 Uhr: Herr Pastor prim. Henckel.

Am Neujahrstage Hauptpredigt: Herr Subdiakonus Finster.

Desgleichen Wochen-Communion, Gebets-Gottesdienst und Bußvermahnung.

Nachmittagspredigt: Herr Archidiak. Dr. Peiper. (Collecte für das Bunzlauer Waisenhaus.)

15797. Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich im Anschluß an meine Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung eine ganz neue

Leihbibliothek

begründet habe und am 2. Januar 1871 dieselbe eröffne. Stets geleitet von dem Streben, dem geehrten Publikum nur Gutes zu bieten, habe ich eine sehr sorgfältige Auswahl getroffen. Nur die anerkannt gediegene Romanliteratur der Neuzeit ist zur Aufnahme gelangt, ebenso wird Sorge getragen werden, daß auch fernerhin alles neu Erscheinende, soweit es besondere Beachtung verdient, sofort in meiner Bibliothek zu finden ist. Die besten Romane von Armand, Auerbach, Brachvogel, Galen, Hackländer, Hiltl, Horfer, Marlitt, Ring, Spielhagen ꝛc. sind sämmtlich vorhanden.

Abonnementspreis pr. Monat 5 Sgr., zwei Bücher 7½ Sgr., drei Bücher 10 Sgr. Auswärtige erhalten die doppelte Anzahl.

Hirschberg. **Hugo Kuh.**

Journal-Zirkel für 1871.

Zu dem seit 36 Jahren bestehenden Zirkel von 30 der ausgezeichnetsten Journale, pro Quartal nur 1¼ Thlr., werden hiesige und auswärtige geehrte Theilnehmer ergebenst eingeladen. Alles Nähere in der Waldow'schen Buchhandlung in Hirschberg.

Erhaltung der Gesundheit.
Verlängerung des Lebens.

Hufeland's Makrobiotik

oder

die Kunst, das menschliche Leben zu verlängern.

Auf's Neue durchgesehen u. mit Anmerkungen vermehrt von

Dr. M. Steinthal,

Königl. Preuß. Geh. Sanitäts-Rath, Vorsitzender der Hufeland'schen medizin. Gesellschaft in Berlin.

Hufeland hat in diesem unsterblichen Werke aus seinen reichen Erfahrungen, aus seinem vielseitigen Wissen, aus seiner langjährigen Praxis einen Schatz gesammelt, dessen goldene Wahrheiten für Alle und für alle Zeiten die größte Beherzigung verdienen. — Fern von jedem gelehrten Prunk, fern von jener Trockenheit, die die meisten dieser Bücher kennzeichnet, giebt der berühmte Verfasser in der Makrobiotik in einfacher, klarer, allgemein verständlicher Sprache Regeln u. Anweisungen zur Erhaltung und Befestigung der Gesundheit, geschöpft aus einem edlen Gemüthe und aus dem reichen und lautern Quell der Natur.

Vollständig in 5 Lieferungen à 5 Sgr.

Verlag von Edwin Staude in Berlin.

Vorräthig in der Buchhandlung von **Oswald Wandel** in Hirschberg.

Land- u. forstwirthschaftl. Verein zu Nieder-Würgsdorf.

Sitzung: Mittwoch den 4. Januar 1871, Nachmittags 4 Uhr, im Vereinslokal. 15813.

Nieder-Würgsdorf, den 22. Dezbr. 1870. **Der Vorstand.**

Unsern herzlichsten und wärmsten Dank der Gemeinde Kammerswaldau für die Liebessammlung, die uns Kriegern in Frankreich zugesandt worden sind.

Kanoniere **Pätzold, Renner, Meissner,**

15800. bei der Belagerung vor Paris.

Krieger-Unterstützungs-Verein.

Collecte **Großmann:** Vormal. Gastwirth Malwald (2. Gabe) 1 rtl.

Collecte **Heine:** Rittergutsb. s. Schubert (monatl.) p. Dezember 6 rtl., Apotheker Bögner (monatl.) p. April und Mai 1871 2 rtl. Zusammen 1883 rtl. 24 sgr. 8 pf.

Großmann.

In der Gemeinde Cunnersdorf sind für die Familien der im Felde stehenden Krieger eingegangen:

Monatliche Beiträge: von Herrn Kaufmann Wittwer p. November und Dezember, à 5 rtl., 10 rtl., von Herrn Particulier Brebeck p. November und Dezember, à 3 rtl., 6 rtl.

Ferner gingen ein von:

Ungenannt 12 sgr., Ungenannt 15 sgr., der erwachsenen Jugend gesammelt 16 rtl. 2 sgr. 6 pf., einem Herrn aus Hirschberg (am 14. Dezbr.) 5 rtl., Gastwirth Sell 1 rtl., Ungenannt 1 rtl. Summa 39 rtl. 29 sgr. 6 pf. Frühere Nachweisung 155 rtl. 11 sgr. 6 pf., in Summa 195 rtl. 11 sgr. Zur Vertheilung laut Nachweisung 190 rtl. 15 sgr., bleibt ein Bestand von 4 rtl. 26 sgr.

Um fernere Beiträge wird gebeten. **Thie', Rendant.**

Matzdorf, den 20. Dezember 1870.

Bei den großen Opfern, welche die Gegenwart dem Einzelnen auferlegt, ist es um so höher anzuschlagen, wenn die christliche Liebe nicht müde wird, Gutes zu thun, sondern ihre Bindigkeit immer wieder kund werden läßt.

Derselben erfreuten sich auch in dieser Weihnachtszeit die Armen unsrer Gemeinde durch die Municicenz Ihrer Excellenz der Frau Generalin v. Natzmar auf Matzdorf.

Auch durften sich 40 Kinder am Abende des heutigen Tages im hellerleuchteten Saale des herrschaftlichen Schlosses um reichbedeckte Tafeln schaaren, ihre Weihnachtslieder anstimmen und schöne Gaben in Empfang nehmen. — Solche Stunden bleiben unvergessen! Gott segne die hohe Gönnerin!

Bekanntmachung.

Einem geehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend zeige ich ergebenst an, daß das Kriegstheater von Frankreich Sonnabend zum ersten Mal im Stadt-Theater zur Schau gestellt sein wird. — Geöffnet von 5 bis 10 Uhr Abends. — Entrée 1½ Sgr, Kinder 1 Sgr. **Liebig.**

An ferneren Gaben zur Bekleidung für die Landwehr-Kinder ist bis zum 14. Dezember eingegangen:

Von Herrn Oberamtmann Rudolph 1 rtl., von Herrn Landrath von Grävenitz 10 rtl., mit den bereits veröffentlichten Beträgen im Ganzen 143 rtl. 11 sgr. 4 pf.

Von Frau Kreisgerichtsrath Härtel zwei vollständige Anzüge, von Frau Guttmann 6 Paar Handschuhe, von Ungenannt 6 Paar desgl., von Herrn Kürschner Wiener eine warme Tuchmütze, von Ungenannt ein vollständiger Anzug mit noch 3 Schürzen, diversen Knüpftüchern und Handschuhen, von Frau Kaufmann Kahl ein großes Packet Pfefferkuchen, von Ungenannt ein großes Packet Pfefferkuchen, von Frau Mertin und Frau Feige Pfefferkuchen, von Ungenannt 2 Paar kleine, warme Schuhe, von Herrn Buchhändler Kuh eine Partie Schreib-Utensilien und Schiefertafeln, von Ungenannt Schreib-Utensilien und Pfefferkuchen.

An 48 städtische Landwehrkinder von 2 bis 11 Jahren sind außer 40 Paar warmen Schuhen 12 Mädchen- und Knabenmützen, 1 Muff, kleinen Shawls, Knüpftüchern, Pulswärmern, verschiedenen getragenen Knabensachen mit 3 Paar Stiefeln, Schreib-Utensilien und Pfefferkuchen nebst Aepfeln und Nüssen folgende **selbstgearbeitete** Gegenstände bei der am 15. Dezember im „Preußischen Hofe" stattgefundenen Weihnachtsbescheerung zur Vertheilung gekommen: 44 Hemden, 41 Kleiderröcke, 48 Jacken, 48 Schürzen, 30 Halstücher, 14 Paar Strümpfe. —

An **93 Landkinder, mit theilweis eigener Arbeit,** ist vertheilt worden: 62 Hemden, 63 Kleiderröcke, 63 Jacken, 63 Halstücher, 63 Schürzen, 60 Paar wollene und 3 Paar baumwollene Strümpfe, eine Anzahl wollene Knaben- und Mädchenmützen. 38 Kinder haben kleine Shawls, Hals- und Kopftücher, Handschuhe, kleine Kutten und andere warme Kleidungssachen erhalten; Alle Pfefferkuchen.

Herrn Buchdruckereibesitzer Krahn für unentgeltliche Aufnahme der Inserate, sowie Frau Hotelbesitzer Breiter für unentgeltliche Ueberlassung des Saales und ihrer gütigen Sorge für Heizung und Beleuchtung, sowie allen Denen, welche durch ihr Interesse für die bedrängten Angehörigen unserer Soldaten **unsere Arbeiten liebevoll unterstützt** und durch gütige Gaben es ermöglicht haben, daß 141 Kinder mit so reichlichen Weihnachtsgaben bedacht werden konnten, unsern wärmsten und ergebensten Dank.

Im Namen der betheiligten Damen:
C. v. Erichsen.

Zu Nr. 145 d. „B. a. d. R." ist in sofern zu berichtigen, als auch an circa 50 Kinder unter einem Jahr gearbeitete und wollene Kleidungssachen vertheilt worden sind.

Amtliche und Privat - Anzeigen.

Mit Bezug auf die diesseitige Mittheilung vom 26. d. Mts., betreffend die Anmeldung bereits gedienter Mannschaften zum freiwilligen Eintritt in die Garnison-Bataillone, wird hierdurch bekannt gemacht, daß **der Termin bis zum 3. Januar 1871, Mittags,** verlängert wird und daß die Meldungen bei den betreffenden Compagnie-Feldwebeln zu machen sind.

Hirschberg, den 27. Dezember 1870.

von Wulffen,
Obristlieutenant z. D. und Bezirks-Commandeur.

15791. **Bekanntmachung.**

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Kaufmann **Jüttner** in Schmiedeberg durch gerichtlichen Beschluß von heute zum definitiven Verwalter der Kaufmannsfrau **Blaschke**'schen Concursmasse von dort ernannt worden ist.

Hirschberg, am 9. Dezember 1870.

Königliches Kreis-Gericht I. Abtheilung.

15831. **Bekanntmachung.**

Die in diesseitiger Kochküche sich ansammelnden Knochen- und Küchenabgänge sollen in dem auf

Montag den 2. Januar k. J., Vormittags 11 Uhr,

im diesseitigen Bureau anberaumten Submissions-Termine an den Meistbietenden überlassen werden.

Die desfallsigen Bedingungen sind in dem genannten Bureau einzusehen und **von Kauflustigen zu unterschreiben.**

Die Offerten sind der Kommission vor dem Termine versiegelt einzureichen.

Offerten, welche während oder nach dem Termine eingehen, bleiben unberücksichtigt.

Hirschberg, den 26. Dezember 1870.

Königliche Reserve-Lazareth-Commission.

15430. **Freiwillige Subhastation.**

Das den Häusler Johann Joseph Erdner'schen Erben gehörige Auenhaus No. 20 zu Seichau, abgeschätzt auf 550 Thlr. zufolge der nebst Verkaufsbedingungen in unserem Bureau II. einzusehenden Taxe soll

am 1. Februar 1871 Vormittags 10 Uhr,

an unserer Gerichtsstelle im Terminszimmer II. freiwillig subhastirt werden, wozu wir Kauflustige hiermit einladen.

Der Termin wird Mittags 12 Uhr geschlossen.

Jauer, den 9. Dezember 1870.

Königl. Kreisgericht. II. Abtheilung.

14431. **Subhastations-Patent.**

Das der verehelichten Maurermeister **Bangerow, Emilie Louise,** geb **Liebig,** zu Hirschberg gehörige, in der Vorstadt von Liegnitz belegene, unter Nr. 394 des betreffenden Hypothekenbuches verzeichnete Grundstück, aus einer Gartenparzelle mit darauf erbautem Wohnhaus bestehend, zu welchem $^{17}/_{100}$ Mrg. als zur Zeit der Grundsteuer unterliegend, gehören, hierzu eingeschätzt mit einem Reinertrage von jährlich $1^{70}/_{100}$ Thlr., während der Gebäudesteuer-Nutzungswerth vom Neujahr 1873 ab auf 432 Thlr. veranlagt ist, ist zur nothwendigen Subhastation gestellt worden.

Die Auszüge aus den Steuerrollen und der Hypothekenschein können in unserem Bureau III. eingesehen werden. Zur Versteigerung des gedachten Grundstückes ist ein Termin an hiesiger Gerichtsstelle, Johannisstraße Nr. 1,

auf den 26. Januar 1871, Vormittags 9½ Uhr,

sowie zur Verkündigung des Urtheils über die Ertheilung des Zuschlages ein Termin

auf den 1. Februar 1871. Vormittags 11½ Uhr,

an gedachter Gerichtsstelle anberaumt worden. Die event. zu erlegende Bietungscaution beträgt 1080 rtl.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Liegnitz, den 12. November 1870.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Friemel.

15842. **Holz - Verkauf.**

Dienstag den 3. Januar k. J., von früh 9 Uhr ab, werden in den diesjährigen Oberholz-Schlägen des Nieder-Prausnitzer und Haaseler Reviers circa 28 Klaftern hart Brennholz, 20 Schock hart Abraum-Reisig, ⁵/₄ Klaftern eichenes Böttcherholz und ⁷/₈ Klaftern eichenes Speichenholz öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft und Käufer hierzu eingeladen. Der Versammlungsort ist am Mühlberge, in der

Nähe der Sachsenmühle. Die Hölzer stehen sämmtlich an den Wegen. Der Verkauf von Nutz- und Stellmacherholz in Stämmen findet noch in den nächsten Terminen statt.

Haasel, den 25. Dezember 1870.

Die Forstverwaltung.

15840. **Auktion.**

Freitag den 30. Dezember c., Vormittags 10 Uhr,

werde ich im gerichtlichen Auktions-Lokale, Rathhaus, 2 Treppen, verschiedene Meubles und Hausgeräthe, als: Sopha's, Kommoden, Glasschränke, 2 Uhren, 2 Stück Hobelbänke und ein Piano gegen baare Zahlung versteigern.

Nachmittags 2 Uhr sollen vor dem Rathhause ein vierrädriger Handwagen mit eisernen Achsen, ein Brettwagen mit eisernen Achsen und ein Spazierwagen gegen baare Zahlung versteigert werden, **um 3 Uhr** beim Schießhause zwei Pferde, ein Fensterwagen mit Druckfedern, ein zweiter Fensterwagen und ein Arbeitswagen.

Hirschberg, den 24. Dezember 1870.

Der gerichtliche Auktions-Kommissarius.
Tschampel.

Jagd-Verpachtung.

Laut Beschluß des Ortsgerichts zu Höfel soll **am 6. Januar k. J., Nachmittags 3 Uhr, die Jagd** der Gemeinde-Feldmark Höfel auf drei hinter einander folgende Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden, wozu Jagdliebhaber eingeladen werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Höfel, den 30. Dezember 1870. 15808.

Das Ortsgericht.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Künstliche Zähne!

Alexander Dierig's Atelier für künstliche Zähne, **Waldenburg**, Ring Nr. 83, 1. Etage.

Lebensversicherungs-Gesellschaft

15794. **zu Leipzig,**
auf Gegenseitigkeit begründet im Jahre 1830.

Versicherungsbestand Ende November 1870:
15684 Personen, versichert mit 19,075,600 Thlr.

Die obige Gesellschaft gewährt an cautionspflichtige Beamte im Staats- und Communaldienste, bei Eisenbahnen ꝛc., welche bei ihr versichert sind, oder die Versicherung ihres Lebens gleichzeitig beantragen und Aufnahme gefunden haben,

Darlehne bis zu vier Fünftel der Versicherungssumme gegen mäßige, die Tilgung des Darlehns in einem vorausbestimmten Zeitraume herbeiführende Einzahlungen, auf welche nach fünf Jahren der von den zu entrichtenden Gewährleistungs-Beiträgen verbliebene Ueberschuß unverkürzt zurückgewährt wird.

Durchschnittliche Dividende der letzten fünf Jahre 30 %.

Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst

Edmund Bärwald in Hirschberg.

5967. **Radikale Heilung**

aller Art Balggeschwülste, wie Grützbeutel, Speckgewächse ꝛc. ohne Operation beim Mund- und Zahnarzt

Görner in Görlitz,
Breitestraße Nr. 25.

Die Perle aller Geschäfte

ist die Annonce. Gleich dem Edelstein aber, muß dieselbe geschliffen werden, damit sie richtig und vortheilhaft „gefaßt" werden kann. Das altrenommirte Annoncen-Bureau von Eugen Fort in Leipzig empfiehlt sich daher zur prompten Besorgung aller Art Inserate in alle Zeitungen **aller** Städte und **aller** Länder, **nur** zu **Originalpreisen.** Insertionstarife und Zeitungs-Cataloge auf Verlangen gratis und franco.

15798. Dem Kaufmann Herrn **Carl Hein** zu Straupitz zu seiner 50jährigen Geburtstagsfeier ein 9999mal donnerndes Lebehoch, daß Jaschka ganze Gosse wackelt.

Das F.-Comité.

Alle fälligen Zinscoupons von in- und ausländischen Effecten und Eisenbahnactien, sowie derartige geloosete Kapitalien realisirt wie bisher

Abraham Schlesinger.

Hirschberg und Berlin.

15400.

15586. Zum Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Pfand- und Rentenbriefen, Eisenbahn- und Industrie-Actien, **Einlösung fälliger und Besorgung neuer Coupons** halte ich mich bestens empfohlen.

David Cassel,
Bank- und Wechsel-Geschäft.

15835. **Muskau**, den 24. Dezember. — Gestern fand durch den königl Orgelrevisor Herrn Seminar-Musiklehrer **Baumert** aus Reichenbach O/L. die Revision und Abnahme der von **Sander** aus Triebel erbauten neuen Orgel in der Kirche zu Zibelle statt. Der unermüdliche Fleiß des Meisters fand durch das erfreuliche Resultat der Prüfung dieses seines Werkes ehrende Anerkennung und die Willigkeit der Interessenten, ihm für die in jeder Hinsicht vortreffliche Arbeit eine namhafte Nachzahlung zu leisten, war für den in sehr gedrückten Verhältnissen lebenden Jünger seiner Kunst ein Quell inniger Freude zum heiligen Weihnachtsfeste.

Verkaufs - Anzeigen.

Unverfälschten
Arac und Rum,
unter Regierungsverschluß bezogen, 1/1 Fl. 20 und 25 sgr., 1/2 Fl. 10 und 10 1/2 sgr., (leere Flaschen mit 1 sgr. zurück), empfiehlt

15645. **F. M. Zimansky.**

15827. Ein eleganter, zweisitziger **Schlitten** mit schwarzer Bärdecke, ein- auch zweispännig, steht zum Verkauf. Näheres im „weißen Schwan“ bei **L. Müller.**

Kieler Speckbücklinge,
Kieler Sprotten,
geräucherten Lachs,
Teltower Rübchen,
Citronen, in Kisten und ausgepackt, empfiehlt
Johannes Hahn.

15837. Eine Sendung starker **Karpfen** zum Sylvesterabend steht zum Verkauf bei
Günther, gegenüber der Gasanstalt.

15804. Ein eleganter, ganz neuer **Gehpelz** mit Biberbesatz ist zu verkaufen. Näheres bei Herrn Schneidermstr. **Kreysel,** Hirschgraben No. 3, 2. Etage, Hirschberg.

15841. **Holzverkaufs-Anzeige.**

2,600 Baustämme,
60 Klaftern weiche Brennscheite,
900 „ „ Stöcke, ein Theil klein gespalten,

stehen in den Revieren Jägendorf und Groß-Neudorf zum Verkauf.

Sämmtliche Hölzer sind trocken, haben eine sehr gute Abfuhr und können zu jeder Zeit angewiesen werden.

Jägendorf, im Dezember 1870.

Der Oberförster **Walter.**

15793. **Feldpost - Carton**
neuester Anordnung versendet auf 14 Tage, sowohl an Offiziere als auch Gemeine, franco, mit Tabak, Cigarren, Thee, Chocolade ꝛc. gefüllt:
F. M. Zimansky an der Post.

Bücher aus der rühmlichst bekannten Geschäftsbücher-Fabrik von Edler & Krische in Hannover empfiehlt **Carl Klein.**

Ebenso haben mir vorgenannte Herren den Verschleiß ihrer gedruckten Geschäfts-Formulare mit Firma, als: Rechnungen, Wechsel. Quittungen, Anweisungen, Avise ꝛc. übertragen, und empfehle dieselben einer geneigten Beachtung.

Muster nebst Preis-Verzeichniß liegen bei mir aus.



Nervöses Zahnweh
wird augenblicklich gestillt durch
Dr. Gräfströms schwedisches Zahnwasser
à Flacon 4 Sgr. ächt zu haben
8561. in Hirschberg bei **R. Friebe.**

15829. **Echten**
Arac, Rum und Cognac
empfehlen zum bevorstehenden Sylvester
C. Nelde & Zimansky.

15660. **Ein brauner Hengst,**
sehr gutes **Arbeitspferd,** steht zum Verkauf.
Hirschberg, **C. Eduard Burghardt's**
im Dezember 1870. **Holzhandlung.**

Neujahrskarten, ernsten und scherzhaften Inhalts empfiehlt **Carl Klein.**

15803. **Frostsalbe! Frostsalbe!**
Bewährtes Mittel gegen frische und alte Frostschäden!
Kl. Kr. 2 1/2 Sgr. Gr. Kr. 5 Sgr.

Marder-Witterung. Fuchs-Witterung.
Kr. 5 Sgr. Kr. 5 Sgr.
Apotheke zu Lähn. G. Wagner.

15772. **Zur Preuß. Lotterie,**
1. Klasse 4. und 5. Januar,
versendet **Antheilloose,**
1/4 4 rtl., 1/8 2 rtl., 1/16 1 rtl., 1/32 15 sgr.,
H. Goldberg, Lotterie-Comptoir,
Monbijouplatz 12, Berlin.



Wheeler & Wilson-Nähmaschinen,

mit sämmtlichen neuesten Apparaten, geräuschlos und leicht arbeitend, verkaufe ich das Stück mit 36 Thaler. Unterricht durch eine geübte Näherin gratis, auch außerhalb. Garantie wird geleistet.

Schweidnitz, im November 1870.

Franz Neumann,
Eisen- und Kurzwaaren-Handlung,
13858. **Nähmaschinen-Niederlage.**

Zu Sylvester und Neujahr

15836. empfiehlt

ungefährliches **Feuerwerk**,
Gratulations-Karten und Wünsche,
ernsten und heiteren Inhalts!

F. Pücher.

Die Wäsche-Fabrik

von

Theodor Lüer in Hirschberg,
Bahnhof-Straße Nr. 69,
empfiehlt als **alleinige** Niederlage für hiesige Gegend die bestrenommirten Familien-

Nähmaschinen,

verbessertes Wheeler-Wilson-System
mit neuen Apparaten,
von Pollack, Schmidt & Co. in Hamburg,
zu wiederum **ermäßigten Fabrikpreisen**
unter steter Garantie. 15789.

Zum schnellen und sorgfältigen Anlernen bietet das **Näh-Institut** die beste Gelegenheit.

Dazu gehörige Maschinen-Garne, Nadeln, feinstes entsäuertes Oel, sowie einzelne Apparate werden billigst empfohlen.

15825. Ein gebrauchter, gut erhaltener, leichter **Spazierschlitten** ist billig zu verkaufen:
Hirschberg, Bahnhofstraße 48, 1 Treppe.

15795.

Kissinger Pastillen,

hergestellt aus den Salzen des Rakoczi, über dessen heilkräftige Wirkungen die Schriften von Hofrath Dr. Balling, Hofrath Dr. Erhardt und Dr. Diruf handeln. Besonders empfehlenswerth gegen Trägheit der Verdauungsorgane, mangelhafte Secretion, Bleichsucht, Blutleere, wie auch gegen Hämorrhoiden, Neigung zu Gicht und Scropheln. Preis per Flacon 30 Kr. = 8½ Sgr. Nur allein echt käuflich in **Hirschberg** bei den Apothekern **Dunkel** und **Roehr**.

Kgl. Baier. Mineralwasser-Versendung.

Glühwein-, Punsch- u. Grogg-Essenz

in jeder Quantität bei

15828. **C. Nelde & Zimansky.**

15790. Von heute bis Neujahr verkaufe ich noch **gemahlenen Mohn**. **A. Ireig**, kath. Ring.

Kauf-Gesuche.

14462. **Klee-Saaten**

kauft zu den höchsten Preisen:

Johann Ehrenfried Doering.
Hirschberg, Markt 17.

Gesundes, reines Roggenstroh

kauft die Strohstoff-Fabrik von 15387.
Altmann & Siegert in Hirschberg.

Borsten

kauft jedes Quantum zu besten Preisen der Bürstenmacher E. A. Zelder in Hirschberg. 15817.

Zu vermiethen.

15814. Mühlgrabengasse No. 22 sind **Wohnungen** zu vermiethen.

15830. Das von dem verstorbenen Obristlieutenant a. D. Herrn Grafen Strachwitz bewohnte Quartier ist sofort zu vermiethen und zum 1 April 1871 zu beziehen.

Ebendaselbst ist eine **Dachwohnung** mit Alkove und Zubehör vom 1. April ab zu vermiethen.

E. **Jerschke**, Auengasse.

15833. Der **zweite Stock** in meinem Hause ist bald zu vermiethen. **David Cassel**, Tuchlaube 10.

15822. Eine kleine möblirte **Stube** an der Promenade ist bald zu beziehen. Näheres bei **E. Brauner**, Herrenstr. 22.

15818. Eine **Stube** ist zu vermiethen Hellergasse Nr. 23.

15844. Burgstraße Nr. 14 ist ein **Laden**, nebst 2 bis 3 daranstoßenden Stuben, zu vermiethen und bald zu beziehen.

A. Meißner.

15845 1 kleine Stube zu verm. Näh. dunkle Burgstr. 20.

Personen finden Unterkommen.

15769. In Ober-Conradswaldau, Kreis Landeshut, wird durch Pensionirung des bisherigen evangelischen Lehrers dessen Stelle vakant. Dieselbe war vokationsmäßig mit einem Einkommen von 228 rtl. verbunden, wovon Emeritus ein Drittel erhalten soll. Qualificirte Bewerber wollen ihre Meldungen an das Dominium Schwarzwaldau adressiren.

Schwarzwaldau, den 20. Dezember 1870.

Das Schul-Patrocinium.

Müller, i. Auftr.

15767. Ein **Tischlergesell** kann bald in Arbeit treten beim Tischlermeister **Wienert** in Langhelwigsdorf b. Bolkenhain.

Ein tüchtiger Holzdrechsler

findet dauernde und lohnende Arbeit beim

Drechsler **Gutt** in Schönberg O/L.

15715. Für eine **Werg-Spinnerei** von ca. 1200 Spindeln, welche Trockengarne von Nr. 1—10 und Naßgarne von Nr. 10—16 spinnt, wird ein tüchtiger **Spinnmeister** gesucht. — Nur Franko-Adressen sub **H. C.** nimmt die Expedition d. Bl. zur Weiterbeförderung an.

15819. Einen bewährten, zuverlässigen **Kutscher** beabsichtigt der Oberamtmann **Zimmermann** zu Hirschberg vorläufig stellvertretungsweise anzunehmen. Persönliche Vorstellung in den ersten Tagen des Jahres 1871.

15834. Einen nüchternen, zuverlässigen **Kutscher** suchen zum baldigen Antritt

J. Gruner's Erben.

15824. Einen kräftigen **Laufburschen**, Sohn rechtlicher Eltern, suchen zum sofortigen Antritt

Gebrüder Friedensohn, Langstraße 1.

Ein Bursche von 17 bis 18 Jahren,

welcher mit Fuhrwerk umzugehen versteht und gute Atteste aufzuweisen hat, kann sich sofort melden bei

15811. **C. Hirschstein.**

15805. Ein **Laufbursche** findet Engagement in der Dampf-Brauerei bei **E. Januscheck.**

Warmbrunn.

15821. Eine zuverlässige **Kinderfrau** kann sich zum baldigen Antritt melden bei **E. Artelt**, Schildauerstr.

Personen suchen Unterkommen.

Zur besonderen Beachtung.

15801 Ein lediger Kaufmann (Würtemberger) in vorgerückteren Jahren sucht **sogleich** unter sehr bescheidenen Ansprüchen eine Anstellung. Derselbe würde sich namentlich auch als Aufseher in eine Fabrik, oder als Erzieher und theilweise Lehrer in eine Anstalt, eignen, da er hierin verschiedene praktische Erfahrungen und besondere Vorliebe hierzu hat Gediegene Empfehlungen stehen ihm zur Seite und legt er auf freundliche Behandlung bei dauernder Stellung den Hauptwerth.

Geneigte Anfragen erbittet man sich **recht bald** unter Chiffre H. 10. poste restante Reutlingen (Würtemberg).

Lehrlings-Gesuch.

15788. Ein gesunder, kräftiger Knabe, welcher im Spezerei-Geschäft lernen will, kann sofort ein Unterkommen finden in der Handlung des **Adolph Greiffenberg** in Schweidnitz.

Gefunden.

Ein Paar liegen gebliebene **Handschuhe** kann der Eigenthümer in der Expedition des Boten in Empfang nehmen.

15809. Am 12. Dezember c. hat sich ein **Hund** zu mir gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten in Empfang nehmen bei **August Sommer** in Johnsdorf b. Landeshut.

15816 Ein grauer **Hund** (mit Stutzschwanz) hat sich am zweiten Feiertage zu mir gefunden. Eigenthümer kann denselben binnen 8 Tagen gegen Erstattung der Kosten in Nr. 131, Warmbrunn, Hermsdorfer Straße, in Empfang nehmen.

Verloren.

15786. Ein kleiner, schwarzer **Pelzkragen** ist verloren worden und wird gebeten, denselben gegen eine Belohnung beim Unterzeichneten abzugeben. **E. A. Havel.**

15839. Ein brauner **Pelzkragen** ist am 2. Feiertage des Abends in der Stadt verloren worden. Der Finder wird um Abgabe in der Expedition des Boten gegen eine Belohnung ersucht.

Einladungen.

15826. **Weihrichsberg.**

Zum Sylvester-Abend Sonnabend den 31. Dezember ladet zum **ersten Gesellschafts-Kränzchen** ergebenst ein:

Der Vorstand.

Zur **Tanzmusik** den 1. Januar ladet ergebenst ein

Franke.

15802. Sonntag den 1. Januar ladet zum **Tanzvergnügen** ergebenst ein **Sprenger** in Kauffung.

Breslauer Börse vom 27 Dezember 1870.

Dukaten 97 B Louisd'or 112 B. Oesterreich. Währung $81\frac{7}{12}$ a $\frac{1}{2}$ bz. Russische Bankbillets $76\frac{3}{8}$ bz. Preuß. Anleihe 59 (5) $98\frac{1}{2}$ B. Preußische Anleihe 1856 ($4\frac{1}{2}$) $89\frac{3}{4}$ B. Preußische Anl. (4) $81\frac{1}{4}$ B. Staats-Schuldscheine ($3\frac{1}{2}$) 79 B. Prämien-Anleihe 55 ($3\frac{1}{2}$) $117\frac{1}{2}$ B. Posener Credit-Pfandbr. (4) $82\frac{1}{2}$ B. Schlesische Pfandbriefe ($3\frac{1}{2}$) 76 bz. Schlesische Pfandbriefe Lit. A. (4) $86\frac{1}{4}$ bz. Schles. Rustikal. (4) —. Schles. Pfandbr. Lit. C. ($4\frac{1}{2}$) —. Schlesische Rentenbriefe (4) $85\frac{11}{12}$ bz. Posener Rentenbriefe (4) —. Freiburger Prior. (4) $81\frac{1}{2}$ B. Freib. Prior. D. E. ($4\frac{1}{2}$) —. Oberschl. Prior. ($3\frac{1}{2}$) $73\frac{1}{2}$ B. Oberschl. Prior. (4) $81\frac{3}{4}$ B. Oberschl. Priorität ($4\frac{1}{2}$) $87\frac{1}{2}$ B. Oberschlesische Priorität ($4\frac{1}{2}$) $87\frac{1}{2}$ B. Freiburger (4) —. Ndrschl.-Märk. (4) —. Oberschl. A. u. C. ($3\frac{1}{2}$) 173 B. Oberschles. Lit. B. ($3\frac{1}{2}$) —. Amerikaner (6) $94\frac{1}{2}$ et.bz. G. Polnische Pfandbr. (4) —. Oesterreichische Nat.-Anl. (5) —. Oesterreich. 60er Loose (5) 75 B.

Getreide-Markt-Preise.

Bolkenhain, den 27. Dezember 1870.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl	sgr.	pf.	Gerste rtl	sgr.	pf.	Hafer. rtl	sgr.	pf.
Höchster	3	1	—	2	26	—	2	4	—	1	21	—	1	3	—
Mittler	2	24	—	2	21	—	2	2	—	1	18	—	1	1	—
Niedrigster	2	20	—	2	16	—	1	29	—	1	15	—	1	—	—

Breslau, den 27. Dezember 1870.

Kartoffelspiritus pr. 100 Quart bei 80 pCt. Tralles loco $14\frac{1}{2}$ G.

Redacteur: Reinhold Krahn in Hirschberg. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)